



01/2019

# KLINIKUM akut

„Hygiene – für mich,  
für Dich, für alle“



- Adipositaszentrum zertifiziert
- 13jähriger hatte Glück: Daumen erfolgreich replantiert
- Großes „Familientreffen“ am Weltfrühgeborenentag
- Neue Therapie hilft gegen Demenz
- PD Dr. Petzold ist Topmediziner auf der Focus-Liste 2019

[www.klinikum-saarbruecken.de](http://www.klinikum-saarbruecken.de)

Das **Magazin** der

**Klinikum  
Saarbrücken**  
gGmbH



Akademisches Lehrkrankenhaus  
der Universität des Saarlandes

Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Saarbrücken

# Rundum gut versorgt

mit der Saarbrücker Pflege gGmbH



## ■ Altenheim am Schlossberg

Mitten in der Saarbrücker City, zwischen Schlosskirche und altem Rathaus, liegt unser Altenheim. Der alte Mensch wird hier in seiner Ganzheit akzeptiert und professionell betreut. Ein vielseitiges Freizeitangebot (Singen, Gedächtnistraining, Gymnastik, Basteln, Malen, Schreiben) sorgt für die Unterhaltung und Aktivierung der alten Menschen.

Leitung: Annika Skorupa

Telefon: 06 81 / 9 63 - 18 00

eMail: [altenheim@klinikum-saarbruecken.de](mailto:altenheim@klinikum-saarbruecken.de)



## ■ Mobile Pflege

Professionelle Pflege zu Hause gewährleistet die Mobile Pflege der Saarbrücker Pflege gGmbH. Das Wissen und die medizinische und pflegerische Kompetenz der 15 Fachabteilungen des Klinikums Saarbrücken stehen dahinter.

Rund um die Uhr erreichbar, sorgen wir dafür, dass Sie auch zu Hause gut versorgt sind.

Unsere Mobile Pflege ist von allen Kranken- und Pflegekassen zugelassen.

Pflegerische Leitung: Marion Walter

Telefon: 06 81 / 9 63 - 18 88

eMail: [mobilepflege@klinikum-saarbruecken.de](mailto:mobilepflege@klinikum-saarbruecken.de)



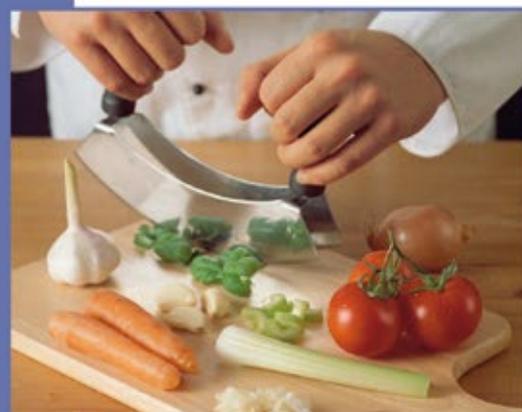
## ■ Essen auf Rädern

Für das leibliche Wohl sorgt unsere Küche mit Mittag- und Abendessen. Sie haben die Wahl zwischen Vollkost, Schonkost und einem vegetarischen Gericht.

Kontakt: 06 81 / 9 63 - 15 13

eMail: [mberres@klinikum-saarbruecken.de](mailto:mberres@klinikum-saarbruecken.de)

Fax: 06 81 / 9 63 - 15 16



**Klinikum  
Saarbrücken**  
gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus  
der Universität des Saarlandes



Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Saarbrücken

# Liebe Leserin, lieber Leser!

2018 war für das Klinikum Saarbrücken ein Jubiläumsjahr mit vielen Höhepunkten. Das Klinikum auf dem Winterberg wurde 50. Viele Geschichten wurden ausgegraben und erzählt, so ist eine 40seitige Festschrift entstanden. Das Klinikum öffnete am Jubiläumstag für die Bevölkerung die Türen, um sein Leistungsspektrum zu zeigen. Hochleistungsmedizin zum Greifen nah - 3000 interessierte Besucherinnen und Besucher sprechen für sich.

Wir feierten unser Jubiläum mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Freunden und Förderern aus Politik und Gesundheitswesen mit einem wunderbaren Fest in der Congresshalle. Der Ministerpräsident sparte nicht mit Lob für das Klinikum.

Auch die Homepage des Klinikums wurde neu gestaltet.

Darüber hinaus gab es weitere Neuerungen im Klinikum Saarbrücken – denn: „Stillstand bedeutet Rückschritt“. So wird das Klinikum inzwischen von einer Doppelspitze geleitet. Der langjährige Ärztliche Direktor, Dr. Christian Braun, wurde neben Dr. Susann Breßlein zum Geschäftsführer des Klinikums und der Klinikservice Saarbrücken berufen.

Für unsere Patienten haben wir einen palliativmedizinischen Konsiliardienst unter der Leitung von Claudia Bewermeier eingerichtet. In einem im saarländischen Krankenhausplan erstmals ausgewiesenen Neurovaskulären Zentrum werden Schlaganfallpatienten mit einer hohen fachübergreifenden Expertise behandelt. Auch das Adipositaszentrum Saarbrücken wurde mit viel Lob zertifiziert.

Worauf wir besonders stolz sind: Zum zweiten Mal in Folge zählt das Klinikum Saarbrücken laut Focus zu den besten Kliniken im Saarland. Und nicht nur das: In der Gefäßmedizin ist Privatdozent Dr. Thomas Petzold als bundesweiter Top-Mediziner ausgewiesen worden. Und die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin hat zum fünften Mal in Folge das Gütesiegel „Ausgezeichnet für Kinder“ erhalten.



Das alles und noch viel mehr können Sie in dieser Ausgabe des „Klinikum Akut“ nachlesen. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen die vielen Geschichten unserer Patienten. Geschichten, die das Leben schrieb und die zeigen, wie engagiert auf dem Winterberg gearbeitet wird.

Herzlichst,

Ihre

Charlotte Britz  
Oberbürgermeisterin der Stadt Saarbrücken



## Impressum:

### Herausgeber:

Klinikum Saarbrücken gGmbH  
 Verantwortlich:  
 Dr. Susann Breßlein, Geschäftsführerin  
 Winterberg 1, 66119 Saarbrücken  
 Internet: [www.klinikum-saarbruecken.de](http://www.klinikum-saarbruecken.de)

### Texte:

Öffentlichkeitsarbeit des Klinikums Saarbrücken  
 Irmtraut Müller-Hippchen, Xenia Schindler,  
 Angela Schuberth-Ziehmer  
 Fon: 0681 / 963-1007 oder -1017  
 Fax: 0681 / 963-1009  
 E-Mail: [presse@klinikum-saarbruecken.de](mailto:presse@klinikum-saarbruecken.de)

### Fotos:

Iris Maurer, Xenia Schindler, Angela Schuberth-Ziehmer, Irmtraut Müller-Hippchen,  
 Carolin Merkel (Gesundheitsministerium)

### Satz & Layout:

AMT-Verlag, Susanne Zoßeder  
 Am Schindberg 18, 93336 Altmannstein

### Anzeigenakquise:

HeidelbergerMedienAgentur  
 69117 Heidelberg

### Druck:

KerkerDruck GmbH  
 67661 Kaiserslautern

### Erscheinungsdatum:

Dezember 2018

Schule fertig. Und nun?

Such dir einen Ausbildungsberuf mit Zukunft

Was hat denn Zukunft?

- Anlagenmechaniker (m/w) - Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)
- Kaufmann für Büromanagement (m/w)
- Konstruktionsmechaniker (m/w)
- Mechatroniker für Kältetechnik (m/w)
- Technischer Systemplaner (m/w) - Versorgungs- und Ausrüstungstechnik

Du musst es ja wissen!

Hier habe ich genau das Richtige für dich ...

**KLIMA BECKER**

[klima-becker.de/ausbildung](http://klima-becker.de/ausbildung)  
 Klima Becker

Alloheim  
**Senioren-Residenz  
 „Winterberg“**

Theodor-Heuss-Straße 120  
 66119 Saarbrücken

**Ansprechpartner:**  
 Residenzleitung Heidi Köhler  
 Tel.: 06 81 / 85 98-0  
[www.alloheim.de](http://www.alloheim.de)

**Verein Kneipp**  
 aktiv & gesund

**ALLOHEIM**  
 SENIOREN-RESIDENZEN  
 Wir dienen Ihrer Lebensqualität.

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Impressum</b>	<b>4</b>
<b>Aus den Kliniken</b>	<b>6</b>
Neurovaskuläres Zentrum vom Ministerium anerkannt	6
Mehr Lebensqualität für unheilbar Kranke	7
Experten diskutierten Strategien zur Verbesserung der Patientensicherheit bei der Arzneimitteltherapie	8
Schnelle Hilfe bei Herz-Kreislauf-Stillstand	9
Adipositaszentrum zertifiziert	11
Ausgezeichnet. Für Kinder	13
Jeder kann Leben retten	14
<b>Reportagen</b>	<b>16</b>
Abdul und Adam wurde im Klinikum Saarbrücken geholfen	16
Herr P. war blind	19
13jähriger hatte Glück: Daumen erfolgreich replantiert	21
Wenn ein künstliches Hüftgelenk ersetzt werden muss	22
Im Selbsttest: Junge Leute im Rollstuhl unterwegs	24
<b>Klinikum aktuell</b>	<b>26</b>
Großes „Familientreffen“ am Welt-Frühgeborenentag	26
2018 – ein Jubiläumsjahr mit vielen Höhenpunkten	28
Hygiene – für mich, für Dich, für alle	30
Spenden für die Klinikclowns	32
„Deckel gegen Polio“ läuft mit viel Erfolg	35
<b>Aus den Tochtergesellschaften</b>	<b>36</b>
„Er hat immer gestaltet, verändert und organisiert“	36
Neue Therapie hilft gegen Demenz	38
Ich wäre um jeden Blutspender froh	41
Mach's wie sie: Viele gute Beispiele	42
<b>Personalien</b>	<b>44</b>
Dr. Christian Braun seit April Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor in Personalunion	44
Die Silber-Jubilarin vom Winterberg	45
Ehrungen und Verabschiedungen im Saarbrücker Rathaus	46
Neue Auszubildende im Klinikum	47
Sabine Schwarz erwarb Zertifikat zur wissenschaftlichen Begleitung der Pflegestudierenden	48
Prof. Dr. Walter Geiger gestorben	49
Prof. Dr. Daniel Grandt erneut in den Vorstand der Arzneimittelkommission gewählt	49
Beste Berufschancen für frisch examinierte Pflegekräfte	50
PD Dr. Petzold ist Topmediziner auf der Focus-Liste 2019	51
Prof. Dr. Jens Möller wieder Mitglied der Bundesfachgruppe Perinatalmedizin	51
<b>Kurz &amp; Akut</b>	<b>52</b>
Ministerpräsident zu Besuch im Klinikum	52
Inner Wheel Damen: Das Ende des Bücherwagens	52
Abendvisite 1. Halbjahr 2019	53
Vorträge im Sommersemester 2019 der VHS Dudweiler	54

## Neurovaskuläres Zentrum vom Ministerium anerkannt

Im aktuellen Krankenhausplan des Saarlandes wurde das Klinikum Saarbrücken als eines von nur zwei Neurovaskulären Zentren (NVZ) im Saarland ausgewiesen. In diesem Zentrum steht die Behandlung von Patienten mit Schlaganfall, Hirnblutung, von Gefäßaussackungen (Aneurysmen) oder aber mit Verengungen (Stenose) der Hals- und Hirnschlagadern im Vordergrund. Neben der Neurologie, der Neurochirurgie und der Gefäßchirurgie ist auch die Neuroradiologie mit ihren katheterbasierten neurointerventionellen Eingriffen ein wichtiger Bestandteil der interdisziplinären Versorgung im NVZ. Denn die Behandlung von Patienten mit neurovaskulären Erkrankungen, allem voran dem Schlaganfall, ist eine interdisziplinäre Herausforderung, wie der Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor Dr. Christian Braun betont.

In das NVZ des Klinikums Saarbrücken kommen auch zahlreiche Patienten aus umliegenden Krankenhäusern. So ist das Neurovaskuläre Zentrum des Klinikums Kooperationspartner von fünf weiteren regionalen Stroke-Units (Spezialstationen zur Behandlung von Schlaganfällen) im Saarland – das Klinikum Saarbrücken verfügt über eine zertifizierte überregionale Stroke Unit. Standardisierte Strukturen und Prozesse sichern dabei eine bestmögliche und bedarfsgerechte Versorgung von Schlaganfallpatienten, und zwar sowohl stationär als auch ambulant.

*Hat das Neurovaskuläre offiziell mit eröffnet: der Geschäftsführer und Ärztliche Direktor Dr. Christian Braun*



*Im November 2018 wurde das Neurovaskuläre Zentrum im Rahmen einer Fachveranstaltung in der Luminanz (Saarbrücken) einem großen Fachpublikum vorgestellt. Gesundheitsministerin Monika Bachmann hielt ein Grußwort*

Rund 80 Prozent aller Schlaganfälle werden durch ein Blutgerinnsel verursacht, das ein hirnversorgendes Blutgefäß verschließt. Gab es früher nur die Möglichkeit, die Gerinnsel medikamentös aufzulösen, können sie heute in ausgewählten Fällen in spezialisierten Zentren wie dem Klinikum Saarbrücken mittels eines Katheters mechanisch entfernt werden. Die Erfolgsraten liegen bei bis zu 90 Prozent.

Die endovaskuläre Methode nimmt eine zunehmende Rolle in der Akutversorgung von Schlaganfallpatienten ein. So werden im neurovaskulären Zentrum des Klinikums Saarbrücken im Jahr über 1.000 Schlaganfallpatienten aller Schweregrade aus einem überregionalen Einzugsgebiet an 365 Tagen rund um die Uhr versorgt.



# Mehr Lebensqualität für unheilbar Kranke

## Palliativmedizinischer Konsiliardienst unterstützt Patienten und Angehörige

Bei fortgeschrittenen unheilbaren Erkrankungen kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem die heilende (kurative) Medizin nicht mehr helfen kann. Unterstützung finden Patienten und Angehörige ebenso wie Ärzte und Pflegekräfte durch den im Frühsommer geschaffenen Palliativmedizinischen Konsiliardienst. Unter Leitung der Palliativmedizinerin Claudia Beyermeier, unterstützt von Annelie Gebel und weiteren palliativmedizinisch geschulten Gesundheits- und Krankenpflegekräften, wird dieser beratend tätig.

Gemeinsam wird besprochen, wie für den Patienten eine möglichst große Lebensqualität erreicht und Beschwerden gelindert werden können.

Claudia Beyermeier begreift ihre Arbeit ganzheitlich: „Die Wünsche des Patienten stehen für uns im Mittelpunkt unseres Handelns. Es geht darum, die Zeit, die der Patient noch hat, mit hoher Lebensqualität zu füllen. Dies geschieht unter anderem durch die Behandlung körperlicher Symptome wie Schmerzen, Übelkeit, Atemnot oder Schlafstörungen und vielem mehr – immer in Absprache mit den kurativen Fachabteilungen...“

Das Palliativteam arbeitet je nach den Bedürfnissen der Patienten eng mit der Krankenhausseelsorge, dem Sozialdienst, der Physiotherapie, der Psychosomatik und der Psychologin des Klinikums zusammen.

Der Palliativmedizinische Dienst unterstützt die Patienten und ihre Angehörigen auch in praktischen Fragen - wenn es zum Beispiel um die häusliche Betreuung nach der Entlassung aus dem Krankenhaus geht: Braucht der Patient einen Palliativdienst oder einen Pflegedienst? Gibt es eine Patientenverfügung? Werden Hilfsmittel benötigt? All diese Fragen werden mit dem Patienten – und auf Wunsch auch mit den Angehörigen – geklärt.

*Claudia Beyermeier ist Fachärztin für Allgemeinmedizin mit der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin. Die 55 Jahre alte Medizinerin war bis April 2018 als Hausärztin tätig, zuletzt in einer Gemeinschaftspraxis in Malstatt. Für die Allgemeinmedizinerin ist die Begleitung bis zum Tod schon immer fester Bestandteil ihrer Arbeit gewesen. Mehr als zehn Jahre hat sie Patienten im Paul-Marien-Hospiz betreut. Übrigens: Claudia Beyermeier arbeitet nicht zum ersten Mal im Klinikum Saarbrücken. Sie hat ihr Krankenpflegepraktikum hier absolviert und während des Studiums regelmäßig Nachtwachen gemacht.*

Der Geschäftsführer und Ärztliche Direktor Dr. Christian Braun ergänzt: „Die palliativmedizinische Versorgung hat in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Wir wollen, dass unsere Patienten bis zuletzt ein möglichst beschwerdearmes Leben führen.“

Das Palliativteam arbeitet hochmotiviert. „Was wir machen, ist sinnvoll. Es ist ein gutes Gefühl, Betroffenen und Angehörigen zu helfen“, sagt die erfahrene Medizinerin Claudia Beyermeier.

*Palliativmedizinerin Claudia Beyermeier in der Beratung mit einer Patientin*



# Experten diskutierten Strategien zur Verbesserung der Patientensicherheit bei der Arzneimitteltherapie

Beim 5. Deutschen Kongress für Patientensicherheit bei medikamentöser Therapie im Oktober 2018 in Berlin diskutierten rund 320 Experten Strategien zur Verbesserung der Patientensicherheit in der Arzneimitteltherapie. Der Kongress wurde von der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft veranstaltet und vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert. Kongresspräsident war - wie bei den vorherigen Kongressen - Prof. Dr. Daniel Grandt, Chefarzt der Inneren Medizin I des Klinikums Saarbrücken. 2005 hatten das Klinikum Saarbrücken, das Bundesministerium für Gesundheit und die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft den ersten Kongress für Patientensicherheit bei medikamentöser Therapie gemeinsam in Saarbrücken veranstaltet. Dieser gab nicht nur den Impuls für die weiteren Kongresse, sondern auch für die „Aktionspläne Arzneimitteltherapiesicherheit für Deutschland“ der Bundesregierung.

sorgung tatsächlich und wirksam erreichten. Hierzu sei eine enge interprofessionelle und intersektorale Zusammenarbeit notwendig und eine zielgerichtete strukturierte Weiterentwicklung von Behandlungsprozessen und ihren Rahmenbedingungen. Grandt forderte, AMTS im Sozialgesetzbuch V zu verankern und sie zu einem festen Bestandteil der externen Qualitätssicherung zu machen.

Positiv hob auch er die Aktionspläne zu AMTS hervor, die seit dem Jahr 2008 vom Bundesministerium für Gesundheit gemeinsam mit der Selbstverwaltung und Patientenorganisationen umgesetzt werden. Thomas Müller, Leiter der Abteilung 1 Arzneimittel/Medizinprodukte im Bundesministerium für Gesundheit, führte dazu aus: „Der Aktionsplan AMTS hat wesentlich dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Arzneimitteltherapiesicherheit in den Fachkreisen zu stärken und die Diskussion um die Verbesserung der AMTS zu intensivieren“. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Bundesregierung, so Müller weiter, sei die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Hierbei gehe es um Entwicklungen wie das „e-Rezept“, der digitale Medikationsplan und digitale Ergänzungen zum Beipackzettel. So könnten wichtige Informationen und Warnhinweise zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit für alle Beteiligten schnell und IT-gestützt bereitgestellt werden.

Prof. Dr. Grandt warnte allerdings vor zu schnellen Schlüssen: „Verständnis der Ursachen vermeidbarer Risiken und eine klare Vorstellung davon, wie ein fehlertoleranter Behandlungsprozess auch unter den Bedingungen der realen Routineversorgung praxistauglich gestaltet werden kann, sind Voraussetzungen für erfolgreiche e-health-Konzepte.“ Technische Lösungen wie zum Beispiel Gesundheitsakten seien nur dann ein Fortschritt, wenn sie die Optimierung von Behandlungsprozessen und die Verbesserung von Qualität und Sicherheit der Behandlung bewirkten. Der Zusatznutzen für Patienten müsse hier der entscheidende Maßstab sein – und AMTS dabei ein wichtiges Kriterium.

In Sachen Patientensicherheit hat sich einiges getan: Der bundeseinheitlichen Medikationsplan ist gesetzlich verankert worden. Auch die Förderung von Forschung zu vermeidbaren Risiken der Arzneimitteltherapie und risikomindernden Maßnahmen konnte etabliert werden. Im Innovationsfonds des gemeinsamen Bundesausschusses werden aktuell Projekte zur Verbesserung von Arzneimitteltherapiesicherheit gefördert, unter anderem auch im Saarland. Der Deutsche Kongress für Patientensicherheit bei medikamentöser Therapie hat sich zu der zentralen Plattform für den interprofessionellen Austausch zwischen Ärzten, Apothekern, Patienten und den Entscheidern im Gesundheitswesen für Fragen der Arzneimitteltherapiesicherheit entwickelt. Kongresspräsident Prof. Dr. Daniel Grandt wies auf das steigende öffentliche Interesse an Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) hin. Im Internet führe der – übrigens erst 2005 in Saarbrücken geprägte – Begriff „Arzneimitteltherapiesicherheit“ zu mehr als 206.000 Treffern. Aber wie beim Klimaschutz gilt: Nicht die Häufigkeit der Erwähnung des Begriffes ist entscheidend. Es zählt, in welchem Umfang risikominimierende Maßnahmen die Patienten in der Routinever-

*Prof. Dr. Daniel Grandt engagiert sich seit vielen Jahren für die Arzneimitteltherapiesicherheit. Seit 2004 ist er Mitglied der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, seit 2007 Vorstandsmitglied. Außerdem ist er Gründungsmitglied und geschäftsführender Vorstand des Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS), Mitglied des Arbeitskreises Pharmakovigilanz des Bundesgesundheitsministeriums und Mitglied der WHO Expertengruppe „Research on Patient Safety“ der World Alliance for Patient Safety*

# Schnelle Hilfe bei Herz-Kreislauf-Stillstand

Klinikum Saarbrücken verfügt saarlandweit als einziges Krankenhaus über ein Cardiac Arrest Center

Im Saarland erleiden jährlich rund 1000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Neben der schnellen Wiederbelebung vor Ort – schon nach drei Minuten wird das Gehirn nicht mehr genügend mit Sauerstoff versorgt, sodass dort irreversible neurologische Schäden eintreten können – ist auch die Weiterbehandlung in einem dafür spezialisierten Zentrum wesentlich für die Überlebenschancen. Als bisher einziges Krankenhaus im Saarland hat das Klinikum Saarbrücken vor einem Jahr ein so genanntes Cardiac Arrest Center, ein Kompetenzzentrum für Patienten mit überlebtem Herz-Kreislauf-Stillstand, eingerichtet. Mehr als 100 Patientinnen und Patienten wurden im ersten Jahr behandelt.

Der zuständige Chefarzt Privat-Dozent Dr. Florian Custodis erklärt: „Um die Überlebenschancen dieser Patienten zu erhöhen und einen bestmöglichen Zustand nach der Entlassung aus dem Krankenhaus zu erreichen, müssen sämtliche Glieder der Rettungskette vom Rettungsdienst über die Notaufnahme bis hin zur Intensivstation reibungslos miteinander ‚verzahnt‘ sein.“



Im Cardiac Arrest Center des Klinikums Saarbrücken steht jederzeit ein Team aus Kardiologen, Notfall- und Intensivmedizinern bereit, erfolgreich wiederbelebte Patienten vom Rettungsdienst im Schockraum der Zentralen Notaufnahme zu übernehmen und einer ebenso hochspezialisierten wie individuellen, an modernen Leitlinien orientierten Diagnostik und Therapie zuzuführen.



## Hochwald-Kliniken Weiskirchen

Fachkliniken für Rehabilitation  
im Premium-Kurort Weiskirchen

Fachklinik für Innere Medizin  
- Kardiologie  
- Onkologie  
- Stoffwechsel

Fachklinik für Orthopädie und Sportmedizin



Das Leben fordert Sie täglich neu mit vielen Freuden und Aufgaben. Ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit sind die Grundlagen Ihrer Lebensqualität. Und deshalb liegt uns Ihre Gesundheit am Herzen.

Für unsere Fachärzte, Therapeuten und Pflegepersonal sind beste Betreuung und die beste Behandlung für Sie eine große gemeinsame Aufgabe. Hohe Kompetenz in übergreifenden Medizinbereichen und das stete Bemühen um den ganzen Menschen, das sind unsere Qualitäten.

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit. Wir sind für Sie da!



  
ctt  
Reha-Fachkliniken  
GmbH  
Hochwald-Kliniken  
Weiskirchen  
Am Kurzentrum 1  
66709 Weiskirchen  
Tel. 0 68 76 / 17-0  
www.hochwaldkliniken.de



Im Klinikverbund mit der Fachklinik St. Hedwig Illingen

## Fachklinik St. Hedwig

Klinik für  
neurologische  
und geriatrische  
Rehabilitation



Denken, Fühlen, Sprechen, Bewegen – Funktionsstörungen in diesen Bereichen machen oft hilfsbedürftig. Ihre Eigenständigkeit wieder herzustellen, ist unser großes gemeinsames Ziel.

Kompetente Fachärzte, qualifizierte Therapeuten und hilfsbereites Pflegepersonal zeigen Ihnen optimale Wege zur Besserung, nachdem die Akutbehandlung im Krankenhaus abgeschlossen ist. Ob stationär, ambulant oder auch in der Tagesklinik – wir bemühen uns um Ihr Wohlbefinden als ganzen Menschen.

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit. Wir sind für Sie da!



  
ctt  
Reha-Fachkliniken  
GmbH  
Fachklinik St. Hedwig  
Illingen  
Krankenhausstraße 1 | 66557 Illingen  
Tel. 0 68 25 / 4 01 11 00 | www.fachklinik-st-hedwig.de  
Im Klinikverbund mit den Hochwald-Kliniken Weiskirchen



Gemeinnützige Gesellschaft für  
Beschäftigung und Qualifizierung  
Saar GmbH

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saarland

Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen

## Vier Dienstleister unter einem Dach...



### Druckerei

Tel.: 06898 / 10-4963/64  
Fax: 06898 / 10-4036



### Kistenfertigung

Tel.: 06898 / 10-8228  
Fax: 06898 / 10-8388



### Siebdruckerei / Digitaldruck

Tel.: 06898 / 10-4967  
Fax: 06898 / 10-4840



### Feinmechanische Werkstatt

Tel.: 06898 / 10-4968  
Fax: 06898 / 10-4136



## Kurzzeitpflege Stationäre Pflege Demenzbereich Betreutes Wohnen

Bismarckstraße 23 • 66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 / 6009-0

www.stiftung-langwied.de

E-Mail: info@stiftung-langwied.de

Das Team des Saarbrücker Adipositaszentrums kann sich über eine erfolgreich absolvierte Zertifizierung freuen. Als Ergebnis hielt der Auditor, PD Dr. Johannes Heimbücher, Chefarzt der Chirurgischen Klinik der Marienkrankenhause Kassel gGmbH, fest: „Das Adipositaszentrum des Klinikums Saarbrücken hat bezüglich der Kompetenzen und der räumlichen und technischen Voraussetzungen in kürzester Zeit viel auf die Beine gestellt. Daher habe ich der Fachgesellschaft DGAV (Dt. Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie) die Zertifizierung als Kompetenzzentrum empfohlen.“ Diese Zertifizierung ist inzwischen erfolgt.

Auditiert wurden alle Facetten des Adipositaszentrums mit den internen und externen Kooperationspartnern, dem Zentral-OP, den beteiligten (Intensiv-)Stationen, der Adipositasambulanz und dem Untersuchungs- und Behandlungszentrum. Neben – oder besser gesagt – vor der Adipositaschirurgie sind Ernährungs- und Verhaltenstherapie, Sport und medikamentöse Therapien zu tragenden Säulen in der Adipositasbehandlung geworden.



Das Klinikum Saarbrücken bietet in dem Zentrum alle modernen Behandlungsmöglichkeiten bei krankhaftem Übergewicht an. Für jeden Betroffenen muss die Situation im Einzelnen analysiert werden, um ein individuelles ganzheitliches Therapieprogramm zu erstellen.

Der Auditor attestierte dem Adipositaszentrum des Klinikums nicht nur ausgereifte und fundierte Strukturen in allen adipositasrelevanten Bereichen, sondern gratulierte insbesondere zu der sehr guten interprofessionellen Zusammenarbeit.



Nach dem erfolgreichen Audit stellten sich die Expertinnen und Experten rund um das Adipositasteam mit dem Auditor zum Foto. Von links: Chefarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie, Dr. Dr. Gregor A. Stavrou, Pflegedirektorin Sonja Hilzensauer, Auditor PD Dr. Johannes Heimbücher, Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein, Assistenzärztin Julie de Deken, QM-Beauftragte Friedlinda Michalik, Oberärztin und Leiterin des Adipositaszentrums, Dr. Barbara Jacobi, Oberarzt Akram Gharbi, Medizinische Fachangestellte Maria Käfer, Chefarzt Innere Medizin I, Prof. Dr. Daniel Grandt, Ernährungsberaterin Monika Emich-Schug, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer Dr. Christian Braun, QM-Mitarbeiterin Birgit Bonischot, Chefarzt Radiologie, Prof. Dr. Elmar Spüntrup, Oberarzt Innere Medizin I und Leiter der Psychosomatik, Prof. Dr. Winfried Häuser

Teil der  
**VSE**

**VSE NET**

## An ihr kommt keiner vorbei – unsere Expertin für Datensicherheit

Mit Top-Spezialisten und größter Expertise tun wir alles für die Sicherheit Ihrer Daten. Vertrauen Sie einem der leistungsfähigsten Rechenzentren des Saarlandes und damit einem Partner, der für Regionalität, Kompetenz und persönliche Betreuung steht.

[vset.net](http://vset.net)

## THERAPIEBEGINN SOFORT MÖGLICH!



JETZT TERMIN VEREINBAREN!

**0681 3946780**

### AMBULANTE REHA-KLINIK FÜR ORTHOPÄDIE

mit integriertem Therapiezentrum für:  
**PHYSIOTHERAPIE, ERGOTHERAPIE,  
MASSAGEN & MED. TRAINING**



**THERAPIEZENTRUM WINTERBERG**

Theodor-Heuss-Str. 130 • 66119 Saarbrücken • [info@tzw-gmbh.de](mailto:info@tzw-gmbh.de)

[www.med-aktiv.de](http://www.med-aktiv.de)



**Wir bringen Hilfen**

# Ausgezeichnet. Für Kinder

**Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Saarbrücken zum fünften Mal in Folge mit Gütesiegel ausgezeichnet**

Bereits zum fünften Mal in Folge hat das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Saarbrücken das Gütesiegel „Ausgezeichnet. für Kinder“ erhalten. „Damit wurde wieder bestätigt, dass die Kinderklinik auf dem Winterberg hohe Qualitätsmaßstäbe hinsichtlich medizinisch-fachlicher, pflegerischer, räumlicher und technischer Ausstattung erfüllt“, betont der Geschäftsführer und Ärztliche Direktor des Klinikums Saarbrücken, Dr. Christian Braun. „Sie ist weiterhin die einzige Kinderklinik im Saarland, die über dieses Siegel verfügt.“

Seit 2008 stellen sich in ganz Deutschland Kliniken freiwillig im zweijährlichen Rhythmus der Begutachtung durch die Gesellschaft für Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland (GKinD). Der Chefarzt der Kinderklinik, Prof. Dr. Jens Möller, weiß: „Kein anderes Fachgebiet der Medizin deckt ein so breites Spektrum ab wie die Kinder- und Jugendmedizin: von kleinsten Frühgeborenen bis hin zu Jugendlichen, von der hoch spezialisierten Fehlbildungschirurgie bis hin zu der Versorgung von mehrfachbehinderten und chronisch kranken Kindern. Eine optimale Behandlung der Kleinsten bildet häufig die Voraussetzung für die bestmögliche Gesundheit als Erwachsener.“ Daher sind höchste Ansprüche an die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen zu setzen.

Gleichzeitig muss das Behandlungsangebot immer die ganze Familie in den Blick nehmen und sowohl eine kindgerechte Behandlung ermöglichen als auch die Einbeziehung und Unterstützung der Eltern gewährleisten. Die kindgerechte Unterbringung sowie die kostenlose Mitaufnahme von Elternteilen (im Klinikum Saarbrücken seit Jahrzehnten praktiziert) sowie die Betreuung durch Psychologen und pädagogisch geschultes Personal sind Voraussetzungen für die Zertifikatvergabe.

Kinderkliniken, die dieses Siegel tragen, mussten sich zuvor einer harten Prüfung unterziehen. Die Saarbrücker Klinik für Kinder- und Jugendmedizin hat sich dieser Qualitätsprüfung freiwillig gestellt, die zugrundeliegenden Kriterien ausnahmslos erfüllt und die entsprechende Urkunde für weitere zwei Jahre erhalten.



Pro Jahr werden in der Saarbrücker Kinderklinik rund 4200 junge PatientInnen zwischen 0 und 18 Jahren stationär und rund 5000 Kinder und Jugendliche ambulant behandelt. Sie kommen aus dem ganzen Saarland sowie dem angrenzenden Frankreich.

**Klinikum Saarbrücken**  
gGmbH  
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes



## Gebor(g)en

... im Perinatalzentrum  
Level I  
Klinikum Saarbrücken

**Informationsabend am 1. + 3. Do. im Monat  
im Besprechungsraum über dem Casino**

100% für eine natürliche und sichere Geburt  
100% Zusammenarbeit der Geburts- und Kinderklinik  
100% Begleitung rund um die Geburt

**Kontakt: Tel. 0681/963-2232  
Internet: [www.klinikum-saarbruecken.de](http://www.klinikum-saarbruecken.de)**

# „Jeder kann Leben retten“

## Laien-Ersthelferkurse in der Woche der Wiederbelebung

Der Herz-Kreislauf-Stillstand zählt mit etwa 130.000 Betroffenen pro Jahr zu einer der häufigsten Todesursachen in Deutschland. 50.000 Menschen erleiden den plötzlichen Herztod außerhalb eines Krankenhauses. In diesen Fällen sind Laien-Ersthelfer entscheidend für die Betroffenen. Helfen kann jeder, doch leider nur etwa ein Drittel tut es auch. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland damit weit hinten. In den Niederlanden und den skandinavischen Ländern liegt die Quote fast doppelt so hoch! Hier wird die Laienreanimation bereits in der Schule unterrichtet.

Dabei könnte jeder helfen und Leben retten. Die Woche der Wiederbelebung soll daran erinnern. Im Klinikum Saarbrücken führen die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin gemeinsam mit der Klinik für Herz- und Lungenerkrankungen jedes Jahr Wiederbelebungsschulungen für Laien durch. Im Reanimationskurs für Laien-Ersthelfer lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, was im Ernstfall zu tun ist. Wie kann ich feststellen, ob jemand einen Herzstillstand hat und was ist dann konkret zu tun?

Bereits nach wenigen Minuten ohne ausreichende Sauerstoffversorgung erleidet das Gehirn erhebliche Schäden. Im Gegensatz zu Muskel- oder Hautzellen sind die Zellen des Gehirns nicht in der Lage, sich zu erneuern. Der Schaden ist irreparabel. „Genau dies kann durch die Laien-Ersthelfer verhindert werden“, weiß Privatdozent Dr. Konrad Schwarzkopf, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin des Klinikums Saarbrücken.

Die Furcht der Umstehenden vor einer Beatmung, welche häufig als unhygienisch empfunden wird, und zum anderen davor, etwas falsch zu machen, ist oft zu groß. Privatdozent Dr. Florian Custodis, Chefarzt der Klinik für Herz- und Lungenerkrankungen, erklärt: „Die Mund-zu-Mund Beatmung muss gar nicht mehr sein. Entscheidend in den ersten Minuten der Laienreanimation ist die Herzdruckmassa-

ge. Wir zeigen unseren Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern, wie man diese erfolgreich durchführt.“

### Unterricht schon an Schulen

Privatdozent Dr. Schwarzkopf erklärt: „Wiederbelebung ist eigentlich kinderleicht. Wir müssen schon frühzeitig damit anfangen, Menschen auszubilden. Bevor die Kinder und Jugendlichen in die Pubertät kommen, sollten sie lernen, wie man mit zwei Händen ein Leben retten kann.“ In diesem Sinne führen die beiden Chefärzte und ihr Reanimationsteam regelmäßig Schulungen mit Grundschulern durch.

„Wenn wir in Deutschland so weit wären, wie es die Skandinavier schon längst sind, könnten wir jedes Jahr 10.000 Menschenleben zusätzlich retten“, so Privatdozent Dr. Custodis. Die Woche der Wiederbelebung setzt wichtige Impulse, um dieses Ziel zu erreichen.

### Mitarbeiter-Kinder nahmen am Wiederbelebungstraining teil

24 Kinder von Mitarbeitern des Zentrums für Intensiv- und Notfallmedizin (ZIN) zwischen acht und sechzehn Jahren wurden zu einem Reanimationstraining im Klinikum Saarbrücken eingeladen. Privatdozent Dr. Konrad Schwarzkopf, Chefarzt der Anästhesiologie und Intensivmedizin, Mona Fröhlich, stellvertretende Stationsleitung von Station 10 und Sandy Duchêne, Notfallsanitäter auf Station 43, führten zunächst eine theoretische Einführung durch und anschließend ein praktisches Training am Übungsphantom.

Anschließend ging es auf die Intensivstation, wo die Kinder die Arbeitsplätze ihrer Eltern in Augenschein nehmen konnten: Am praktischen Beispiel wurden Beatmungsgeräte, venöse Zugänge, Sauerstoffsättigung und viele andere Dinge erklärt. Am Ende erhielten sie Lebensretter-Urkunden. Früh übt sich, was ein Meister werden will.



## Prüfen! Rufen! Drücken!

Für Ersthelfer gilt es, beim Auffinden einer bewusstlosen Person drei einfache Schritte zu beachten.

### Prüfen

Die bewusstlose Person sollte laut angesprochen und angefasst werden. Durch Überstrecken des Halses nach hinten, Blick auf den Brustkorb und das Ohr knapp über Mund und Nase der Person wird festgestellt, ob der Betroffene noch atmet. Kann keine Reaktion und Atmung oder nur unregelmäßige Atmung festgestellt werden, folgt Schritt 2:

### Rufen

Ersthelfer alarmieren nun den Rettungsdienst. Entweder wird eine der umstehenden Personen durch direktes Ansprechen dazu aufgefordert oder die 112 wird selbst gewählt. Die Rettungsstelle braucht nun genaue Angaben: Was, Wer, Wo? Es ist wichtig, auf Rückfragen zu warten, meist werden die Anrufer dann auch telefonisch zur Reanimation angeleitet.

### Drücken

Ist der Rettungsdienst informiert, beginnt die Reanimation vor Ort. Hierzu wird der Brustkorb frei gemacht, die Hände ineinander verschränkt und in der Mitte des Brustkorbs platziert. Mit einer Frequenz von etwa 100 pro Minute wird nun der Brustkorb um mindestens 5 cm eingedrückt. Durch das Quetschen wird das Blut wieder zum Zirkulieren gebracht und der Druck reicht aus, um das Gehirn wieder mit Sauerstoff zu versorgen.

Die Reanimationsmaßnahmen werden weitergeführt, bis der Rettungsdienst eintrifft und die weitere Reanimation übernimmt. Die direkte Einleitung von Wiederbelebungsmaßnahmen kann die Überlebenschance nach einem Herz-Kreislaufstillstand um 50 bis 70% Prozent erhöhen. Mit den drei einfachen Schritten Prüfen! Rufen! Drücken! kann auch wirklich jeder helfen, ohne Angst zu haben, etwas falsch zu machen.

## Adam und Abdul wurde im Klinikum Saarbrücken geholfen

Gleich zwei Jungen aus Afghanistan half Chefarzt Dr. Dr. Herbert Rodemer durch eine Behandlung. Beide, Adam (5) und Abdul (6) waren über das Friedensdorf International nach Saarbrücken vermittelt worden. Jedes Jahr hilft das Friedensdorf in Oberhausen rund 1000 Kindern aus Afghanistan, Vietnam, Kambodscha und anderen armen Ländern der Welt – Kinder, die aus einer Kriegs- oder Krisenregion kommen oder eine Erkrankung haben, die in ihrem Heimatland nicht behandelt werden kann.

Der kleine Adam hatte sich 2016 bei einem Sturz einen Bruch des Kiefergelenksköpfchens zugezogen. Bei der Heilung des Bruches hatte sich Knochengewebe gebildet, das über das Gelenk wuchs. Die Folge: das Gelenk verknöcherte, der Junge konnte das Gelenk nicht mehr bewegen, seinen Mund nicht mehr öffnen. Reden, Lachen und Essen waren schwierig geworden – nur noch Flüssignahrung ging. Damit der Kiefer wieder beweglich wird, muss-

te der überschüssige Knochen entfernt und in den Gelenkspalt Knorpel eingefügt werden. So war Teamwork im OP gefragt: mit einem doppelten OP-Team entfernte Chefarzt Rodemer in einer rund dreistündigen Operation den Knochen im Kiefergelenk, während der Oberarzt Dr. Dr. Korbinian Seyboth Knorpel aus einer Rippe des Jungen entnahm, der anschließend ins Kiefergelenk eingebaut wurde. Auch der sechs Jahre alte Abdul aus Afghanistan fand Hilfe im Klinikum Saarbrücken. Als er Ende August ins Klinikum Saarbrücken kam, war seine rechte Backe so angeschwollen, dass er sein rechtes Auge nicht mehr öffnen konnte. Er hatte Schwierigkeiten beim Sprechen. Essen konnte er nur Brei.

Als der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg den Jungen das erste Mal untersuchte, fand er neben der eitrigen Fistel im Unterkiefer einen abgestorbenen Knochen, der das Kind beim Sprechen und Essen behinderte. Die Ursache für die Entzündung konnte nicht mehr festge-



Adam und Abdul können bei den Abschlussuntersuchungen wieder lachen. Mit auf den Bildern: Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie Plastische Operationen, Dr. Dr. Herbert Rodemer, und die ehrenamtliche Betreuerin Julia Veauthier

stellt werden. In einer Operation wurden der abgestorbene Knochen sowie einige Zähne im rechten Unterkiefer entfernt. Eine Antibiotika-Therapie unterstützte diese Maßnahmen. Dr. Dr. Rodemer: „Danach haben sich die Symptome rasch gebessert.“ Nach einem zweiwöchigen Aufenthalt im Klinikum Saarbrücken kam der Junge wieder ins Friedensdorf. Bevor er Anfang 2019 wieder in seine Heimat zurückkehrt, kommt er noch einmal zur Abschlussuntersuchung ins Klinikum Saarbrücken. Dr. Dr. Rodemer ist zuversichtlich, dass die Erkrankung vollkommen ausheilen wird.

#### **Julia Veauthier ist ehrenamtliche Betreuerin – „eine Herzensangelegenheit“**

Während ihres Klinikaufenthaltes werden die Kinder liebevoll von den Kinderkrankenschwestern und dem Ärzteteam der Kinderklinik des Klinikums Saarbrücken betreut. Zusätzlich gibt es bundesweit ehrenamtliche MitarbeiterInnen des Friedensdorfes, die sich um die kleinen Patienten kümmern. In Saarbrücken hat Julia Veauthier diese Aufgabe übernommen. Sie hatte vor zwei Jahren die kleine Bibi (damals 5 Jahre alt) aus Afghanistan im Klinikum Saarbrücken kennengelernt und sich dann entschieden, die Betreuer-Ausbildung des Friedensdorfes, ein dreitägiges Seminar in Oberhausen, zu absolvieren.

Wenn ein Patient des Friedensdorfes im Klinikum ist, fährt die 34-jährige jeden Tag nach Dienstschluss auf den Winterberg, um einen Besuch zu machen. Dies ist selbstverständlich keine Vorgabe der Organisation, sondern eine Herzensangelegenheit, für die Julia von sich aus beschlossen hat, dieses Maß an Zeit zu investieren.

Der Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie und plastische Operationen, Dr. Dr. Herbert Rodemer, sieht es als eine menschliche Selbstverständlichkeit an, diesen Kindern zu helfen. Er wurde für sein Engagement in dieser Sache schon zweimal als „Saarlands Bester“ ausgezeichnet. Besonders freut ihn, „dass auch die Krankenhausleitung und die Ärzte und Pflegekräfte anderer Fachabteilungen mit am Strang ziehen.“



**SANKT JAKOBUS HOSPIZ**  
Ambulante Palliativ Versorgung

**Für das Leben bis zuletzt. Hospiz im eigenen Zuhause.**  
Kostenlose Unterstützung und Versorgung Ihrer Angehörigen.

**Ambulanter Hospizdienst**  
SAPV Regionalverband Saarbrücken  
Eisenbahnstraße 18  
66117 Saarbrücken  
0681 92700-0

**SAPV Saar-Pfalzkreis**  
Taistraße 36-37  
66424 Homburg  
06841 757832-10  
saarpfalz@stjakobushospiz.de

www.stjakobushospiz.de  
info@stjakobushospiz.de

**Ambulante Hospizarbeit in häuslicher Umgebung**  
Hospizliche Begleitung gibt Schwerstkranken und Angehörigen menschliche Nähe, praktische Hilfe, persönlichen Kontakt, Gespräch und Entlastung. Fachleute unterstützen bei der Organisation notwendiger Dienste und beraten zu allen Fragen rund um die Versorgung am Lebensende.

**Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)**  
Mit der SAPV geben wir unheilbar Kranken die palliativmedizinische und psychosoziale Unterstützung für die Versorgung zu Hause. Ärztlich verordnete SAPV-Leistungen werden von den Krankenkassen und Versicherungen übernommen.

**St. Jakobus Hospiz**

**Spendenkonto: IBAN DE 92 5919 0000 0001 6730 09 BIC SABADE55**



**Kinder-Hospizdienst Saar**

**Es gibt noch viel zu leben. Wir stehen Ihnen zur Seite.**  
Mit viel Herz und erfahrenen Teams. Kostenlos.

**Kinder-Hospizdienst Saar**  
SAPV Kinder-Palliativteam  
Hauptstraße 155  
66589 Merchweiler  
Telefon: 06825 95409-0  
Fax: 06825 95409-29

www.kinderhospizdienst-saar.de  
info@kinderhospizdienst-saar.de

**Kinder-Hospizdienst Saar**  
Ganzheitliche Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der schweren Krankheit: von der Organisation, Alltagshilfe, Beratung und pflegerische Versorgung über die Vernetzung Beteiligten bis hin zur Trauerbegleitung.

**SAPV Kinder-Palliativteam**  
Bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung in vertrauter Umgebung: von 24h Krisenintervention, Rufbereitschaft, Notfallplan bis zum Erkennen, Behandeln und Lindern von Symptomen sowie individuellen Behandlungskonzepten.

**Kinder Hospizdienst Saar**

**Spendenkonto: IBAN DE 77 5905 0101 0000 7170 17 BIC SAKSDE55**

# Herr P. war blind

## 15 Jahre Blindenstock – Jetzt hat er sein Augenlicht zurück

Es ist wie ein Wunder. Der 70jährige Udo P. (Name ist der Redaktion bekannt) ist von Beruf Krankenpfleger. Seine Augenprobleme fingen bereits in der Kindheit an. Sein rechtes Auge wurde durch eine Masern-Infektion schwer geschädigt. Es entstand eine Schiefstellung, in der Folge verlor er auf der rechten Seite das Sehvermögen.

Doch damit nicht genug: Seit den 1970er Jahren hatte er immer wiederkehrende Entzündungen im linken Auge; schubartig verschlechterte sich die Sehkraft.

Jahre später konnte er nicht mehr als Krankenpfleger arbeiten, blieb dennoch als Angestellter in einem Krankenhaus tätig und engagierte sich an anderer Stelle.

In den 90er Jahren erkrankte er zusätzlich an Multipler Sklerose. Nahezu alle Organe können durch diese Erkrankung in Mitleidenschaft gezogen werden. So verschlechterte sich die Sehkraft zusehends, am Ende konnte er nur noch schemenhaft sehen, hell-dunkel unterscheiden.

Eine Odyssee von Augenarzt zu Augenarzt über viele Jahre brachte ihn nicht weiter. Auch aufgrund seiner MS-Erkrankung haben die meisten Ärzte (auch Gutachter) keine Chancen auf einer Besserung des Augenlichts gesehen. Im Jahr 2018, 20 Jahre nach der Frühberentung, machte Herr P. noch einmal einen Neuanlauf und stellte sich in der Augenklinik des Klinikums Saarbrücken vor. 20 Jahre heißt auch, so Dr. Markus S. Ladewig, Chefarzt der Augenklinik des Klinikums Saarbrücken, „dass sich die Operationsmethoden und -verfahren in der Augenheilkunde enorm weiterentwickelt haben, zum Beispiel in der Linsenchirurgie.“ Und das war Herrn P.s Glück.

„Die OP war eine chirurgische Herausforderung“, so der Augenchirurg. Dr. Ladewig entfernte im linken Auge die Linse – sie war nur noch ein versteinertes Klumpen – und setz-

te eine Kunstlinse ein. Der Erfolg: Als Herr P. nach der ersten Operation am linken Auge erwachte, konnte er wieder sehen. Er erkannte sich selbst wieder im Spiegel, sah seine Frau wieder und gab ihr umgehend den Blindenstock mit nach Hause. Und er sieht auch wieder farbig, laut eigener Aussage „überwältigend“. Er kann Schilder lesen, seine Wege ohne Blindenstock und Begleitung finden. Die Sehkraft ist so gut, dass er seinen Computer von der Sprachausgabe für Blinde jetzt wieder auf die Bildsteuerung eingestellt hat.

Durch die Operation hat Herr P. enorm an Lebensqualität gewonnen: „Es liegen Welten zwischen vor und nach der Operation. Meine Einschränkungen und mein Umgang mit der Multiplen Sklerose haben sich dadurch, dass ich jetzt sehen kann, gravierend verändert. Chefarzt Dr. Ladewig meint sogar: „Perspektivisch kann sich das Sehvermögen von Herrn P. eventuell noch verbessern – trotz Beeinträchtigung des Sehnervs.“ Herr P. ist glücklich und dankbar, dass Chefarzt Dr. Ladewig nicht zu viel versprochen hat. Jetzt kann Herr P. mit einer Sehhilfe zum Beispiel ein Smartphone bedienen.



*Chefarzt Dr. Markus S. Ladewig ist zuversichtlich, dass sich das Sehvermögen von Herrn P. weiter verbessert*

# HAARHAUS

## *Dirk Lange*

Fühlen wie eigenes Haar

### HAARSYSTEME ZWEITHAAR & HAARERSATZ

ZWEITHAAR SYSTEME • HAARERSATZ - HAARINTEGRATION  
PERÜCKEN - HAARTEILE - TOUPETS • MAßANFERTIGUNG  
EXTENSIONS • HAARVERLÄNGERUNG • HAARVERDICHTUNG

Zulassung für alle Krankenkassen  
Termine nach Vereinbarung in diskreter  
Atmosphäre in unserem Haarhaus.

Saarstraße 7 · 66111 Saarbrücken  
Tel: 0681 - 317 24  
info@dirklange.de · www.dirklange.de

MITGLIED IM



UNSERE PARTNER



BERGMANN



erfolgs**sichtbar**  
gestalten

www.mahren-grafikdesign.de

## Maler Dreissig

**30 Jahre pure Freude am Gebäude**

Wir führen für Sie Anstriche im Innen- sowie im Außenbereich und Fassaden durch. Außerdem können wir jegliche Tapezierarbeiten und Zierprofile für Sie erledigen. Auch Wisch- und Spachteltechnik gehören zu unserem Aufgabengebiet.

Die Ausführung gilt für Neu- und Altbauten.

Bei Fragen und Interesse können Sie sich gerne telefonisch unter **06897-73722** oder per Mail unter **maler\_dreissig@t-online.de** an uns richten.

# 13jähriger hatte Glück: Daumen erfolgreich replantiert

Zentrum für Handchirurgie im Klinikum Saarbrücken besteht seit über 35 Jahren

Heute erinnern nur noch ein paar Narben an seiner linken Hand daran, dass der 13jährige Felix - nomen est omen - vom Glück begünstigt war. Als er auf einer Wiese in Losheim zusammen mit seinem Freund einen Böller findet, wird ihm seine Neugier zum Verhängnis: Er schneidet den Böller auf und entzündet ihn. Bei einer Explosion wird seine Hand zerfetzt; sein Freund wird glücklicherweise nur leicht verletzt.

Was die beiden Jugendlichen nicht ahnen: Der Böller war ein so genannter „Polenbölller“; diese Knallkörper enthalten mehr und stärkeren Sprengstoff als die in Deutschland handelsüblichen.

Nach der Erstversorgung wird der Junge mit dem Rettungshubschrauber Christoph 16 zum Klinikum Saarbrücken auf den Winterberg geflogen. Dort ist der Chefarzt des Zentrums für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Prof. Dr. Christof Meyer, ein ausgewiesener Experte in der Handchirurgie, bereits informiert. Nach den ersten Untersuchungen im Schockraum steht fest: Der Daumen hängt nur noch an Hautfetzen. Der Knochen ist gebrochen. Sämtliche Gefäße und Nerven sind zerrissen. Der Junge kommt sofort in den OP. Hier wird der Knochen des Daumens zunächst mit Drähten fixiert und anschließend können die Gefäße und Nerven unter dem OP-Mikroskop wieder vereint werden. In einer sechstündigen Operation gelingt es dem handchirurgischen Team um Prof. Dr. Meyer, Oberarzt Dr. Benjamin Mauer und Dr. Andreas Thiery, den Daumen zu replantieren.

Nach knapp zwei Wochen wird der Jugendliche mit einem Gips aus dem Krankenhaus entlassen. Prof. Dr. Meyer heute: „Die Drähte sind inzwischen entfernt. Dank einer intensiven Physio- und Ergotherapie kann der Junge seinen Daumen wieder gut bewegen.“



*Prof. Dr. Christof Meyer, Chefarzt der Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, leitet das handchirurgische Zentrum des Klinikums Saarbrücken*

Übrigens: Für das Team der Unfall- und Handchirurgie gehören solche Operationen leider zur Routine. Zur Jahreswende 2017/2018 kamen gleich drei Patienten in die Zentrale Notaufnahme des Klinikums Saarbrücken – unter ihnen auch ein Kind – die sich beim unsachgemäßen Umgang mit Feuerwerkskörpern verletzt hatten.

Das Klinikum Saarbrücken verfügt seit mehr als 35 Jahren über ein Zentrum für Handchirurgie, das auch die strengen Kriterien für das berufsgenossenschaftliche Heilverfahren nach Arbeitsunfällen erfüllt. Durch die Teilnahme am Projekt „Handchirurgie“ der Berufsgenossenschaft (BG) besteht die Anerkennung als Handchirurgisches Zentrum zur Behandlung von Handverletzungen aller Schweregrade.

# Wenn ein künstliches Hüftgelenk ersetzt werden muss

## Was passiert, wenn ein künstliches ausgetauscht werden muss? Eine Patientengeschichte.

Andreas Heinz ist erst 41, als er sein erstes künstliches Hüftgelenk bekommt. Von klein auf hat er exzessiv Fußball gespielt, nicht folgenlos für seine Gelenke, insbesondere die Hüften. Die Zahl der Menschen, die in Folge einer Arthrose nur unter Schmerzen laufen können, ist in den vergangenen Jahrzehnten extrem angestiegen. Unter anderem deshalb erhalten in Deutschland rund 400.000 Menschen jährlich ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk (Endoprothese).

Die Ursache für die meist unerträglichen Schmerzen sind krankhafte degenerative Veränderungen der Knorpelmasse und der Gelenkflüssigkeit. Diese führen dann dazu, dass die Knochen aneinander reiben, das Gewebe sich entzündet und das Gelenk steif wird und schmerzt.

Bei einer Arthrose im Spätstadium ist das normale Laufen und Treppensteigen trotz schmerzstillender und entzündungshemmender Medikamente fast unmöglich. Ein neues Gelenk kommt dann in Frage, wenn alle anderen Möglichkeiten – Sport- oder Bewegungstherapie sowie medikamentöse Therapieansätze – ausgereizt sind. „Zur Verbesserung der Lebensqualität sollte spätestens dann über ein künstliches Gelenk nachgedacht werden, wenn die Menschen jede Bewegung meiden, um keine Schmerzen zu erleiden“, rät der Orthopäde Prof. Dr. Konstantinos Anagnostakos, Chefarzt der Orthopädie des Klinikums Saarbrücken.

Mit einer erfolgreichen Operation und einer anschließenden Rehabilitation erhält der Patient weitgehend die normale Funktion und Belastbarkeit des betreffenden Gelenks zurück. Für die meisten Menschen, die ein künstliches Gelenk bekommen haben, bedeutet dies den Start in ein neues Leben – ein Leben ohne Schmerzen und wieder gewonnener Beweglichkeit und Lebensqualität.

So war es auch bei Andreas Heinz. Nachdem der Völklinger mit 41 Jahren ein neues rechtes und sieben Jahre später auch ein neues linkes Hüftgelenk bekam, ging es ihm jahrelang wun-

derbar. Er konnte alles tun, was andere auch können, und das ohne Schmerzen. Erst nach einer Weisheitszahn-Operation – Herr Heinz war inzwischen 55 – ging es ihm schon am selben Abend ungewohnt schlecht. Zwei Tage später fing die rechte Hüfte an zu schmerzen. Er fing an zu fiebern, die Entzündungswerte im Blut stiegen an. Als Herr Heinz im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie des Klinikums Saarbrücken Rat suchte – seine rechte Hüfte schmerzte immer stärker – wurde die so genannte Nadel im Heuhaufen gefunden: Die rechte Hüfte war von Bakterien aus der Mundhöhle (also von der Zahn-OP) befallen.

Leider war in seinem Fall bereits soviel Zeit verstrichen, dass eine Antibiotika-Behandlung allein nicht mehr ausreichte. Prof. Dr. Anagnostakos: „Wird eine Infektion des künstlichen Gelenks frühzeitig entdeckt, kann eine örtliche Antibiotikatherapie mit Spülungen des Gelenks helfen. Immer dann, wenn dies nicht zum Erfolg führt, muss das Implantat ausgetauscht werden.“

Das war leider so im Fall von Herrn Heinz. Zunächst musste das befallene Hüftgelenk entfernt werden, dann der verbleibende Hüftknochen in einer mehrwöchigen Therapie mit Antibiotika behandelt werden, bis alle Keime vernichtet waren. Nachdem die Entzündungswerte sich wieder normalisiert hatten, bekam Herr Heinz ein neues Hüftgelenk – nun das zweite auf der rechten Seite. Heute ist alles wieder gut. Herr Heinz hat keine Schmerzen mehr und kann sich glücklicherweise wieder normal bewegen.

### Klinikum Saarbrücken ist Referenzzentrum für Hüftwechselendoprothetik

„Für eine Wechseloperation in der Hüfte oder im Knie sollten Patienten unbedingt eine Spezialklinik aufsuchen“, erklärt Chefarzt Prof. Dr. Konstantinos Anagnostakos, dessen Forschungs- und Behandlungsschwerpunkt schon früh die Behandlung von mit Keimen behafteten Knochen und Gelenken war und der viel Erfahrung im Bereich der Hüft- und Kniegelenkendoprothetik aufweist.



Bei einer Nachkontrolle: Andreas Heinz und Chefarzt Prof. Dr. Konstantinos Anagnostakos, dessen Forschungs- und Behandlungsschwerpunkt schon früh die Behandlung von mit Keimen behafteten Knochen und Gelenken war

So wurde das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie von der Firma Stryker zum bundesweit ersten Referenzzentrum für Hüftwechselendoprothetik ernannt. Die exzellente Organisation und Struktur der Klinik, das erforderliche Fachwissen auf dem Gebiet der Hüftwechselendoprothetik und die chirurgische und wissenschaftliche Expertise des Chefarztes haben Stryker dazu bewogen, diesen Schritt zu gehen. Durch die Ernennung zum Referenzzentrum für Hüftwechselendoprothetik haben Orthopäden aus ganz Europa die Möglichkeit, nach Saarbrücken zu kommen und neue, moderne Operationstechniken mit innovativen Implantaten zu sehen und zu erlernen.

Die Firma Stryker ist einer der globalen Marktführer im Bereich der Endoprothetik. Bisher hat sie einzelne Kliniken zu Referenzzentren für die Bereiche der primären Hüft- und Knieendoprothetik ernannt. Die Auszeichnung der

Orthopädie im Klinikum Saarbrücken für den Bereich der Wechsel-OP für künstliche Gelenke stellt eine Premiere dar.

## Im Selbsttest: Junge Leute im Rollstuhl unterwegs

**Angehende Gesundheits- und Krankenpflegekräfte des Klinikums Saarbrücken schärfen ihren Blick für Probleme von behinderten Menschen**

Was bedeutet es, im Rollstuhl zu sitzen, den Alltag zu bewältigen, in der Stadt unterwegs zu sein? Das haben Schülerinnen und Schüler der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken getestet. Zusammen mit drei Vertretern vom Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (BSK) waren 17 angehende Pflegekräfte einen Nachmittag im Rollstuhl in der Innenstadt von Saarbrücken unterwegs, um die Stadt mit den Augen von Menschen mit Behinderung zu sehen. Und das brachte ihnen nicht nur Blasen an den Händen und Muskelkater in den Armen ein, sondern viele neue Erkenntnisse.

Nach drei Stunden auf dem St. Johanner Markt und in der Bahnhofstraße fasst Melanie Hoffmann es so zusammen: „Ich habe höchsten Respekt vor euch. Es ist sehr anstrengend, im Rollstuhl unterwegs zu sein. Man benötigt viel Kraft.“ Und nicht nur das: „Die Leute starren einen an, die mitleidigen Blicke auszuhalten, das hat mir schon zu schaffen gemacht“, erklärt eine andere Schülerin. „Es ist auch die Perspektive, aus der man als Rollstuhlfahrer die Umwelt erlebt. Man sitzt. Die anderen schauen auf einen herab oder über einen hinweg“, fügt Lisa Huthoff an. Auch die Lehrerin für Gesundheitsfachberufe Nicole Reichert fühlt sich im Rollstuhl unwohl: „Man kann gar nicht so richtig einschätzen, was hinter einem

passiert. Man ist eingeschränkt, weil man sich schlecht umdrehen kann und das Sichtfeld eingeschränkt ist.“

Ganz zu schweigen von dem Kopfsteinpflaster auf dem St. Johanner Markt, das überhaupt nicht rollstuhlgeeignet ist, wie Julia Erlacher bemerkt. „Es ruckelt und das geht auf den Rücken“, meinte ein weiterer Auszubildender. Aber es gibt noch weitere Barrieren in der Innenstadt: Nicht überwindbare Bordsteinkanten, nur wenige automatisch öffnende Türen. Ohne die Hilfe von Passanten ist es dann kaum möglich, in die Geschäfte zu kommen. Ganz banal, aber sehr wichtig: In Restaurants die Toilette zu benutzen, ist oft nur unter großen Schwierigkeiten zu meistern.

„Das eigene Erleben im Rollstuhl und der Austausch mit den drei Betroffenen, Nicole Schmitt, Manfred Gürth und Uwe Wagner, haben gereicht, damit die jungen Leute für die Bedürfnisse von Behinderten sensibilisiert wurden“, fasst Lehrerin Nicole Reichert zusammen. An einem weiteren Tag inspizieren die jungen Leute zusammen mit den drei Betroffenen das Klinikum Saarbrücken, um herauszufinden, wie barrierefrei das Haus für Rollstuhlfahrer ist. Uwe Wagner fasst zusammen: „Es sind oft nur Kleinigkeiten, die dem Fußgänger gar nicht auffallen: Ein Schalter, der zu weit



oben angebracht ist. Eine Tür, die sich nicht weit genug öffnet. Dafür lohnt es sich, einmal die Perspektive zu wechseln.“ Der Technische Leiter des Klinikums Saarbrücken, Dr. Ingo Friedrich, nahm das Angebot gerne an, gemeinsam mit einem Vertreter des Verbandes das Klinikum zu begehen, damit das Haus für Rollstuhlfahrer noch besser nutzbar wird.

„Gerade angehende Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, die in ihrem Berufsalltag häufiger Menschen im Rollstuhl begegnen, entwickeln durch solch ein Projekt mehr Verständnis für die Bedürfnisse von Behinderten“, erklärt der saarländische Landesvorsitzende Uwe Wagner vom Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (BSK). Deshalb ist Wagner, der seit mehr als 20 Jahren nach einem Unfall im Rollstuhl sitzt, regelmäßig in Schulen unterwegs. Auch ihm war vor seinem Unfall nicht bewusst, dass Bordsteinkanten für einen Rollstuhlfahrer unüberwindbar sind, automatisch öffnende Türen ein Segen und diverse Schalter nur schwer erreichbar. Damit auch künftig Auszubildende für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sensibilisiert werden, wird die Schule für Gesundheitsfachberufe auch weiterhin mit der Selbsthilfe Körperbehinderter zusammen arbeiten.



Die angehende Gesundheits- und Krankenpflegerin Julia Erlacher beanstandete vor allem das Kopfsteinpflaster auf dem St. Johanner Markt, es sei nicht rollstuhlgerecht



## Großes „Familientreffen“ am Welt-Frühgeborenentag

Der 17. November ist der Welt-Frühgeborenentag. An diesem Tag wird weltweit an das Thema Frühgeburt und ihre Folgen für die betroffenen Kinder und ihre Familien erinnert.

Im Klinikum Saarbrücken werden an diesem Tag alle Familien, deren Frühgeborene in den vergangenen Jahren im Klinikum Saarbrücken

behandelt wurden, zu einem Kaffee-Nachmittag eingeladen. Dieses Mal hatten sich so viele Familien wie nie zuvor angemeldet – über 200 Eltern und ihre zu früh geborenen Kinder mitsamt Geschwistern waren gekommen. Das macht uns sehr stolz. Gemeinsam mit den Eltern freuen wir uns über die Entwicklung der Kleinsten.

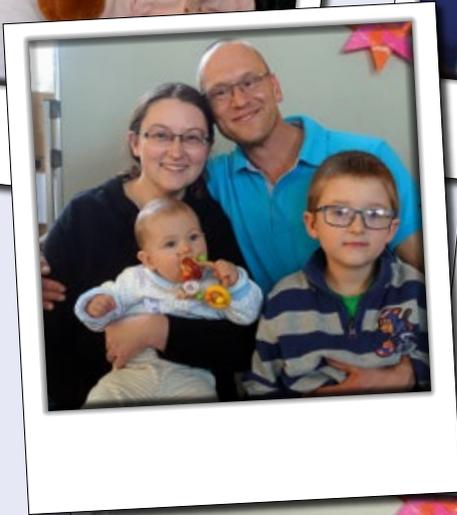




Die Veranstaltung gleicht jedes Mal einem Familientreffen. Alle freuen sich, Bekannte aus der intensiven Zeit ihres gemeinsamen Aufenthaltes auf der Frühchenstation und der Kinderstation C 2 wieder zu treffen und mit ihnen ihre Erfahrungen teilen.

Und sie freuen sich auf ein Wiedersehen mit den Kinderärzten und Kinderkrankenschwestern des Perinatalzentrums.

Eine von vielen Aktionen war wie immer ein Fotoshooting. Hier eine kleine Auswahl.



## 2018 – ein Jubiläumsjahr mit vielen Höhepunkten

Seit 1968 heißt es auf dem Winterberg: Leben retten, Krankheiten heilen, Vorsorge betreiben. Und so stand das Jahr 2018 ganz im Zeichen des Jubiläums. Am 27. Mai 2018 – genau fünf Jahrzehnte nach dem Umzug vom Reppersberg auf den Winterberg – nutzten 3000 Interessierte bei einem Tag der offenen Tür die Gelegenheit, hinter die Kulissen zu blicken. Dabei konnten sie sich selbst ein Bild davon machen, dass sich das Klinikum der Landeshauptstadt stetig weiter entwickelt und modernisiert hat.

Hochspezialisierte Fachabteilungen und interdisziplinäre Zentren wie das Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe oder das neurovaskuläre Zentrum haben Alleinstellungscharakter und unterstreichen die überregionale Bedeutung des Klinikums Saarbrücken als Haus der Maximalversorgung und größten Standort für Spitzenmedizin im Großraum Saarbrücken.

In den vergangenen 50 Jahren haben die Spezialisten auf dem Winterberg rund 1.350.000 Menschen stationär, und über vier Millionen ambulant behandelt. Besonders erfreulich: Über 45.000 Saarländer haben hier das Licht der Welt erblickt.

„Wer gut arbeitet, soll auch gut feiern“. Dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Saarbrücken gerne feiern, haben sie beim Festakt und dem anschließenden Mitarbeiterfest in der Kongresshalle bewiesen. Viele tanzten bis in den Morgen.

Über 1.100 geladene Gäste waren gekommen und lauschten den Worten von Dr. Susann Breßlein, Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Ministerpräsident Tobias Hans und Dr. Christian Braun. Die Festrede, gehalten von Prof. Dr. Wolfgang Eckart, hatte die Rolle des Patienten im Lauf der Jahrhunderte zum Thema. Für die festliche musikalische Umrahmung sorgte das Quartett „UnaMusica“. Ein absolutes Highlight war der Auftritt der „Drum Conversation“ mit ihrem Trommel- und Musikevent. Wer wollte, konnte mittrommeln – alle in einem Rhythmus,



Warming up beim Sektempfang



Aufmerksame Gäste bei den Grußworten



Begeistert bei der Sache (von links) Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Ministerpräsident Tobias Hans, Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein und Gesundheitsministerin Monika Bachmann



Die Trommler der „Drum Conversation“ brachte den Saal zum Kochen ...

# Brandgefahr gebannt

## 1985 stand das Klinikum Saarbrücken kurz vor Schließung – Monatelange Bauarbeiten



Immer wieder war „der Winterberg“ in den vergangenen Jahrzehnten Thema bei den Fastnachts-Kappensitzungen, so auch 1986. Der damalige Oberbürgermeister Hans-Jürgen Koebnick (Foto) erinnerte daran, dass das Klinikum 1985 kurz vor der Schließung stand. Bei einer Brandschau hatte sich unter anderem herausgestellt, dass wesentliche Brandschutzmaßnahmen beim Neubau nicht durchgeführt wurden, so waren zum Beispiel sämtliche Lüftungskanäle im Bettenhaus innen mit Styropor ausgekleidet. Um die Mängel zu beseitigen, mussten sechs Monate lang jeweils drei Halbetagen geschlossen werden. Das kostete viele Millionen D-Mark. Dank stark verkürzter Liegezeiten verlor das Klinikum damals aber kaum Patienten.

Oberbürgermeister a. D. Hans-Jürgen Koebnick sagte damals in seiner Büttenrede:

*„Als plötzlich der Feuerwehr deutlich war,  
dass beim Bauen vor nunmehr zwanzig Jahren  
gefährliche Fehler gemacht worden waren:  
Als man auf Feuerschutzklappen verzichtet,  
die Flure zum Knoten nicht abgedichtet,  
als man, um den Lüftungslärm zu vermeiden,  
die Kanäle mit Styropor ließ auskleiden.  
Plötzlich hieß es, ums einmal klinisch zu sagen,  
die Operation am Atmungssystem zu wagen.  
Bei lebendigem Leib wär dies nie gelungen,  
doch warn wir zu diesem Wagnis gezwungen:  
Denn, das Haus ganz zu schließen, das bot sich nicht an,  
weil man uns in der Stadt nicht ersetzen kann.  
Den OP-Plan entwerfen, das war noch fast leicht.  
Zwar ist bei den Kosten der Stadtrat erbleicht;  
doch schwer war es, einen Operateur zu finden,  
der es schaffte, alle Bauleute zeitlich einzubinden.  
Diesen Auftrag erhielt dann die Firma Heinrich Mann,  
für die dann ein Abenteuer begann.  
Sie hat es bestanden, wir wissen es heute  
und mit ihr mehr als hundert Handwerksleute,  
die sich monatelang nun wahrlich nicht schonten,  
wo einige gar auf der Baustelle wohnten...“*

Zum 50jährigen Bestehen des Klinikums Saarbrücken ist eine Festschrift mit kurzen geschichtlichen Abrissen der einzelnen Fachabteilungen erschienen. Sie finden diese auf der Internetseite [www.klinikum-saarbruecken.de/Überuns](http://www.klinikum-saarbruecken.de/Überuns).



# „Hygiene – für mich, für Dich, für alle“

## Kampagne für Beschäftigte des Klinikums Saarbrücken

In Deutschland erkranken pro Jahr rund 900.000 Menschen an einer Krankenhausinfektion. Eine bedenkliche Zahl, die nur durch konsequente Einhaltung von Hygienegerichtlinien entgegengewirkt werden kann. Ein guter Grund für das Klinikum Saarbrücken, sich besonders für Hygiene stark zu machen - und das mit einer außergewöhnlichen Kampagne. „Das Klinikum Saarbrücken verfügt über sehr gute Hygienestandards, doch die funktionieren in der Praxis nur, wenn alle mitmachen und achtsam sind“, sagt der Geschäftsführer und Ärztliche Direktor Dr. Christian Braun.

Unter dem Motto „Hygiene – für mich, für Dich, für alle“ werben Ärzte und Pflegekräfte des Hauses mit sieben verschiedenen Motiven auf Postkarten und Postern um mehr Sensibilität in Sachen Hygiene. Die Botschaft ist klar: Jeder kann mit seinem persönlichen Verhalten einen Beitrag zur Sicherheit der Patientinnen und Patienten leisten – besonders beim Thema Händehygiene.

Dr. Braun weiter: „Dass Hygiene ein fester Bestandteil des ärztlichen und pflegerischen Berufsbildes ist, weiß jeder. Das Problem: Routine verleitet zur Nachlässigkeit. Hinzu kommt, dass wir in einer Zeit leben, in der es durch den hohen Einsatz von Antibiotika – sowohl in der Medizin als auch in der Landwirtschaft – immer mehr resistente Bakterien gibt und damit immer weniger Möglichkeiten, diese mit Antibiotika zu bekämpfen. Deshalb ist es so wichtig, durch die Einhaltung von Hygieneregeln die Übertragung von Krankheitserregern zu verhindern. Um Mitarbeitern das immer wieder vor Augen zu führen, haben wir diese Hygienekampagne gestartet.“

Dr. Braun ist sich sicher: Mit der Einhaltung von Hygienevorschriften kann jeder seinen Beitrag dazu leisten, die Infektionsraten in relevantem Umfang zu reduzieren. Das heißt konkret: Regelmäßige Händedesinfektion, keine Uhren und keinen Schmuck an Händen und Armen! Und genau darauf zielt die Kampagne ab.



# OHNE SCHMUCK IM DIENST – UND DU ?



Hygiene –  
für mich, für Dich, für alle

www.klinikum-saarbruecken.de  
Klinikum Saarbrücken  
gibt es  
Mittelstufe | unter anderem  
an Standort der Saarbrücken  
Ein Unternehmen der Landesregierung Saarbrücken

# STARALLÜREN NUR NACH FEIERABEND – OHNE UHR IM DIENST



Hygiene –  
für mich, für Dich, für alle

www.klinikum-saarbruecken.de  
Klinikum Saarbrücken  
gibt es  
Mittelstufe | unter anderem  
an Standort der Saarbrücken  
Ein Unternehmen der Landesregierung Saarbrücken

# UNSER SCHMUCK SIND SAUBERE HÄNDE



Hygiene –  
für mich, für Dich, für alle

www.klinikum-saarbruecken.de  
Klinikum Saarbrücken  
gibt es  
Mittelstufe | unter anderem  
an Standort der Saarbrücken  
Ein Unternehmen der Landesregierung Saarbrücken

# BEI UNS GILT DAS REINHEITSGEBOT

Hygiene –  
für mich, für Dich, für alle



www.klinikum-saarbruecken.de  
Klinikum Saarbrücken  
gibt es  
Mittelstufe | unter anderem  
an Standort der Saarbrücken  
Ein Unternehmen der Landesregierung Saarbrücken

# ICH SCHMÜCKE MICH NACH DER SCHICHT

Hygiene –  
für mich, für Dich, für alle



www.klinikum-saarbruecken.de  
Klinikum Saarbrücken  
gibt es  
Mittelstufe | unter anderem  
an Standort der Saarbrücken  
Ein Unternehmen der Landesregierung Saarbrücken

Die Mitarbeiter-Fotos zur Kampagne machte  
Iris Maurer; die Grafik ist von Mahren&Reiss.

# Spenden für die Klinikclowns

Kranken Kindern ein Lachen ins Gesicht zaubern – kaum einer kann das besser als die Klinikclowns. Ärzte und Pflegekräfte sind von der positiven Wirkung ihrer Auftritte überzeugt. Denn Lachen macht gesund. Doch leider gibt es das nicht auf Rezept und von den Krankenkassen. Die Klinikclowns müssen durch Spenden finanziert werden. Viele Menschen unterstützen das Angebot, das die Kinderhilfe e.V. Saar vor 18 Jahren aus der Taufe gehoben hat und bis heute organisatorisch und finanziell unterstützt.

„Die positive Wirkung des Lachens ist wissenschaftlich belegt“, schreibt das saarländische Wochenmagazin Forum in einem Bericht über die Klinikclowns des Klinikums Saarbrücken. Und weiter: „Im limbischen System, einer evolutionsgeschichtlich alten Region im Gehirn, liegt das Zentrum für Gefühle. Hier werden während des Lachens Glückshormone produziert, die Stimmung steigt. Gleichzeitig wird die Ausschüttung des Stresshormons Adrenalin unterdrückt. Das hilft, Schmerzen zu lindern. Sogar das Immunsystem wird durch das Lachen angeregt.“

Im Saarland gibt es Klinikclowns im Klinikum Saarbrücken, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik Homburg, in der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie Merzig und in der Kinderklinik des Marienkrankenhauses in Saarlouis.

2018 kamen für die Saarbrücker Klinikums-Clowns genügend Spenden zusammen, um eine kostendeckende Finanzierung hinzubekommen. Dafür sagen wir ganz herzlich Danke.

Manche Spender haben sich richtig etwas einfallen lassen, um die Arbeit der Klinikclowns zu unterstützen. So haben 20 Mitglieder der Saarbrücker Adipositas-Selbsthilfegruppe, die sich regelmäßig im Klinikum Saarbrücken trifft, quasi eine Doppelspende gemacht: zunächst spendeten sie ihr Blut bei der Blutspendenzentrale Saar-Pfalz. Im Anschluss spendeten sie die Aufwandsentschädigung, die jeder Spender bei der Blutspendenzentrale erhält, für die Klinikclowns. Auf die Art kamen immerhin 500 Euro zusammen.

Auch die Spende von Kyung-Hi Umbreit ist auf besondere Art zustande gekommen: Sie macht gemeinsam mit Helena Berndt einmal im Monat einen Büchertisch in der Eingangshalle des Klinikums Saarbrücken und verkauft dort gebrauchte Bücher. Der Erlös kommt den Blumendörfern in Korea zu Gute. So hat sie dieses Jahr schon 8.000 Euro an die Blumendörfer gespendet, um davon 35 behinderten Kindern Schulgeld, Fahrräder und Einrichtungsgegenstände für ihre Zimmer zu finanzieren. Und eben nicht nur das: 300 Euro gingen auch an die Saarbrücker Klinikclowns. Denn, so Kyung-Hi Umbreit: „Auch unseren kranken Kindern geht es manchmal nicht gut.“

Das dachte sich auch Sonja Hilzensauer, Pflegedirektorin des Klinikums Saarbrücken, und spendete 1000 Euro für die Klinikclowns. Anlässlich ihres 60. Geburtstages wollte sie ihrem Dank an das Klinikum Saarbrücken Ausdruck verleihen, indem sie für die Arbeit der Klinikclowns und die Freude der kleinen Patienten spendete.

Und so steckt hinter jeder einzelnen Spende eine ganze Geschichte. Nicht alle kennen wir, aber alle sind großartig!

Wer die Klinikclowns unterstützen möchte, kann direkt an das Klinikum Saarbrücken spenden. Wenn Sie als Verwendungszweck „Klinikclowns“ angeben, kommt das Geld zu 100% den Clowns zu Gute. Hier die Kontodaten: **Klinikum Saarbrücken, Sparkasse Saarbrücken, Kontonummer: 92 220 037. IBAN DE98 5905 0101 0092 2200 37.**



Nicole Leffer-Hoffmann (hinten, Mitte) übergab die Spende von 1500 Euro als Vertreterin des Lionsclubs St. Johann im Beisein des Geschäftsführers und Ärztlichen Direktors, Dr. Christian Braun (links) und des Chefarztes der Kinderklinik, Prof. Dr. Jens Möller (rechts). Mit auf dem Foto die Klinikclowns (von links) Lolek, Filou la Brioche und Tilotamma.



Joachim Morsch, Vorstand und Sprecher der Energie SaarLorLux (2. von links) überreichte einen Scheck über 1000 Euro an Pflegedienstleiter Alfred Huber (von links), Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein, Chefarzt Prof. Dr. Jens Möller sowie Geschäftsführer Dr. Christian Braun. Klinikclownin Tilotamma durfte den Scheck halten.



Eine Spende über 250 Euro überreichte der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes der Handelsvertreter, Jörg Hohlwein, im Auftrag seines Vorstandes. Jeder der fünf Vorstandsmitglieder hatte 50 Euro gespendet. Er hatte die Geschäftsführerin des Klinikums Saarbrücken, Dr. Susann Breßlein, beim Kaminesgespräch des Arbeitskreises Wirtschaft der IHK kennengelernt, bei dem diese Rede und Antwort gestanden hatte. Beim Gespräch hatte sich herausgestellt, dass beide – Jörg Hohlwein und Dr. Susann Breßlein – nicht nur Fans des 1. FC Saarbrücken, sondern auch Fans des 1. BVB Dortmunds sind. Sie verabredeten sich zu einem Fotoshooting im Klinikum (siehe Foto). Damit Jörg Hohlwein nicht mit leeren Händen dastand, brachte er die Spende für die Klinikclowns mit.



Bei der Scheckübergabe der Adipositas-Selbsthilfegruppe (von links): Dr. Alexander Patek (Ärztlicher Leiter der Blutspendezentrale Saar-Pfalz), die beiden Klinikclowns Lolek (Henning Leidinger) und Tilotamma (Gabriele Massa), Maria Käfer von der Selbsthilfegruppe und die Oberärztin des Adipositaszentrums, Dr. Barbara Jacobi.



14 soziale Organisationen und gemeinnützige Vereine aus dem Saarland erhielten Spenden der Stiftung PSD L(i) ebensWert im Gesamtwert von 30.000 Euro. Die Klinikclowns des Klinikums bekamen 3000 Euro. Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein (6. von links) nahm den Scheck entgegen.

Privatliquidation von Mensch zu Mensch.

 Die PVS®



*J. A. Rößler*

Dr. med. Jörg A. Rößler aus Dresden  
Mitglied der PVS seit 2006

*„Seit zehn Jahren erledigt die PVS meine Privatabrechnung. Die Zeitersparnis für mich und mein Team ist beträchtlich.“*

Meine persönliche Ansprechpartnerin bei der PVS betreut mich vom ersten Tag an und erledigt die Abrechnung meiner ärztlichen Leistungen einwandfrei. So kann ich in meiner Freizeit wirklich abschalten. Das nenne ich: Privatliquidation von Mensch zu Mensch.

Lesen Sie meinen  
Erfahrungsbericht  
im **Themenpapier**  
Nr. 1



Jetzt kostenfrei anfordern!

info@pvs-mosel-saar.de | Tel.: 06821 9191-491

**BESSER**

**ENTSPANNEN**

Für Spannung sorgt das Fest. Für die Entspannung danach Möbel Martin.



SAARBRÜCKEN

www.moebel-martin.de

  
**MÖBEL MARTIN**  
...besser leben!

 **KLINIKUM**  
akut

Mit wenig Aufwand viel bewegen – das ist die Devise der Aktion „Deckel drauf“, die im Klinikum Saarbrücken von Stefanie Griebach und Martina Mewes bereits im Juli 2017 initiiert wurde.

Die Idee: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums sammeln Kunststoffdeckel von Getränkeflaschen und Tetrapacks (Milch- oder Getränkekartons, maximal vier Zentimeter Durchmesser). Damit leisten sie nicht nur einen Beitrag für eine saubere Umwelt, sondern auch gegen Kinderlähmung - weltweit. Wie das? Kunststoffdeckel sind aus hochwertigen Kunststoffen, die vom Verein „Deckel drauf e.V.“ an ein Unternehmen der Abfallwirtschaft zur Weiterverwertung geliefert werden. Mit dem Geld, das dafür eingenommen wird, wird der weltweite Kampf gegen Polio finanziert. Der Verein „Deckel drauf e.V.“ unterstützt mit dem Erlös unter anderem das Rotarier-Projekt „End Polio Now“.

Stefanie Griebach und Martina Mewes richteten eine Sammelstelle im Zentrallager des Klinikums ein, wo die Beschäftigten die Deckel bequem abgeben können. Zu Beginn der Aktion haben die beiden regelmäßig säckeweise die Plastikdeckel zur nächsten Sammelstelle des Vereins gebracht. Mittlerweile läuft die Sammelaktion so gut, dass die Deckel von einem Spediteur hier im Klinikum in großen Big Bags abgeholt werden.

Inzwischen hat die Initiative der beiden Mitarbeiterinnen des Klinikums weitere Kreise gezogen: externe Einrichtungen wie das Justizministerium und auch einige Privatpersonen sind darauf aufmerksam geworden. Sie geben ihre gesammelten Deckel jetzt auch im Klinikum Saarbrücken ab.

Bei der Aktion „Deckel drauf“ kann jeder mitmachen, ob Familie, Kindergarten, Schule, Verein oder Unternehmen - bei jedem fallen Kunststoffdeckel an. Die werden einfach in einem separaten Behälter gesammelt und später zur nächsten Abgabestelle gebracht. Unter [www.deckel-gegen-polio.de](http://www.deckel-gegen-polio.de) finden sich die

Sammelstellen in der Region. Übrigens: Auch Big Bags werden immer wieder gebraucht, da der Spediteur die leeren Säcke nicht mehr zurück bringen kann. Also gerne auch gebrauchte Big Bags mitbringen.



*Mit wenig Aufwand anderen Menschen helfen und gleichzeitig Umweltschutz leisten, ist das Ansinnen der beiden Klinikums-Mitarbeiterinnen Martina Mewes und Stefanie Griebach*

## Er hat immer gestaltet, verändert und organisiert

**Friedbert Gauer war 44 Jahre im Umfeld des Klinikums Saarbrücken tätig – zuletzt als Prokurist der Saarbrücker Pflege und als Heimleiter des Altenheims Am Schlossberg**

Die Krankenpflege war eigentlich die zweite Wahl für Friedbert Gauer (65). Ursprünglich wollte er nach einer Ausbildung zum Chemie- und Physiklaboranten Verfahreningenieur werden. Aber dafür hätte er das Saarland verlassen müssen. Also blieb er - und hat sich kontinuierlich weiter entwickelt. Denn, so Gauer: „Ich wollte immer etwas gestalten, verändern und organisieren.“ Nach 44 Jahren im Umfeld des Klinikums Saarbrücken ging er Ende September als Prokurist der Saarbrücker Pflege und als Heimleiter des Altenheims Am Schlossberg in den Ruhestand.

Dank positiver Erfahrungen im Sanitätsdienst während seiner Bundeswehrzeit fand er Gefallen an der Arbeit in der Krankenpflege. So bewarb er sich vor mehr als 44 Jahren für eine Ausbildung zum Krankenpfleger – mit Erfolg. Am 1. Oktober 1974 ging's in den damaligen Winterbergkliniken los. Drei Jahre später, nach bestandenen Examen, entschied er sich für den Einsatz auf der konservativen Intensivstation. Konsequenterweise folgte die Fachweiterbildung für die Intensivpflege.

Von 1980 bis 1982 arbeitete er in der Unterrichtsassistenz der Gesundheits- und Krankenpflegeschule. Zwar machte ihm die Betreuung der Schüler Spaß, aber: „Das Vermitteln des Lehrstoffs war mir doch zu trocken“, erinnert er sich heute. So kehrte er zurück in die Pflegepraxis auf die Station. Nebenberuflich qualifizierte er sich zur Stationsleitung und übernahm 1984 mit 31 Jahren die Stationsleitung der chirurgischen Intensivstation. „Intensivmedizin – das hat mir Spaß gemacht. Schnell handeln und organisieren, immer zum Wohle des Patienten.“

Doch damit nicht genug. Von 1989 bis 1992 bildete sich der Stationsleiter zur Pflegedienstleitung weiter, wo er bereits ab April 1991 eingesetzt wurde. Im gleichen Jahr des Abschlusses wurde er zum Pflegedirektor des Klinikums Saarbrücken ernannt. Hier konnte er sein gestalterisches und organisatorisches Potential ausleben und sich für eine qualitativ hochwertige Pflege im Sinne der Patienten und der Mitarbeiter stark machen, auch wenn schon damals die Rahmenbedingungen

Zur Verabschiedung des Prokuristen Friedbert Gauer und zur Einführung der neuen Heimleiterin Annika Skorupa (Zweite von rechts) sprachen Grußworte die Oberbürgermeisterin der Stadt Saarbrücken Charlotte Britz (rechts) und die Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein



schwierig waren. So unterstützte er zum Beispiel die Einführung flexibler Arbeitszeiten in der Pflege. Zusammen mit Kollegen und Chefärzten forcierte er die Einführung von Qualitätszirkeln. Pflegestandards gab es im Klinikum Saarbrücken schon Ende der 1990er Jahre. Damit die Pflegekräfte möglichst vielseitig und flexibel eingesetzt werden konnten, wurde 2004 ein Rotationssystem eingeführt. „Alle Pflegekräfte sollten einmal über den Tellerrand ihrer eigenen Station hinausblicken“, so sein Credo damals.

Damals wie heute war eine der großen Herausforderungen die qualifizierte Patientenversorgung bei laufenden Umbau- und Renovierungsarbeiten auf den Stationen. Diese Erfahrungen nutzen ihm 2005, als er als Prokurist zur Konzerntochter des Klinikums, der Saarbrücker Pflege gGmbH, wechselt. „Das Altenheim musste damals grundlegend saniert werden – und das bei laufendem Betrieb.“ Ihm wurde der Unterschied zum Krankenhaus schnell klar: „Ohne Arzt im Hintergrund müssen Pflegekräfte im Altenheim selbständig entscheiden, ob der externe ärztliche Bereitschaftsdienst oder der Notarzt gerufen werden muss. Oder ob es ausreicht, Maßnahmen zu ergreifen, damit die Zeit bis zur Information des Hausarztes sinnvoll überbrückt werden kann.“

Weil in der Altenpflege ein großer Fachkräftemangel herrscht, findet Gauer es gut, dass sich auch immer mehr Gesundheits- und Krankenpflegekräfte für die Altenpflege entscheiden. Und er fährt fort: „Im Altenheim ist die Arbeit für den Einzelnen sehr bereichernd. Man wird mit unterschiedlichen Biographien konfrontiert. Und das macht viel Spaß und Freude.“ Jeder, der den Beruf einer Pflegekraft ergreift, sollte gerne mit Menschen arbeiten und neugierig auf Menschen sein, meint der erfahrene Heimleiter. „Die Bewohner im Altenheim sind hier zu Hause. Es ist unser Anspruch, dass sie sich wohlfühlen.“

Obwohl Friedbert Gauer seit dem 1. Oktober offiziell im Ruhestand ist, arbeitet er noch – im Auftrag der Saarländischen Pflegegesellschaft - für ein Modellprojekt zur ärztlichen Versorgung in Alten- und Pflegeheimen.

## Die neue Heimleiterin heißt Annika Skorupa

Annika Skorupa (35) ist die neue Heimleiterin des Altenheims Am Schlossberg.

Nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken hat sie sich vor 13 Jahren für den Einsatz im Altenheim entschieden; hier entwickelte sie sich kontinuierlich weiter. So arbeitete sie ab 2011 als stellvertretende Wohnbereichsleiterin. Ab 2014 war sie für das Qualitätsmanagement zuständig. Von 2016 bis September 2018 hatte sie die Abwesenheitsvertretung der Pflegedienstleitung inne.

In einem zweijährigen Lehrgang hat sich die Mutter zweier Kinder für die Altenheimleitung qualifiziert.



# Neue Therapie hilft gegen Demenz

## Bewohner sind zufriedener und erhalten ihre alltagspraktischen Fähigkeiten länger

Es ist zehn Uhr morgens im Altenheim am Schlossberg. Etwa acht Männer und Frauen 80+ haben sich im gemütlichen Aufenthaltsraum von Wohnbereich 2 zu einem Stuhlkreis zusammengefunden. Die Stimmung ist ausgelassen: es wird hin und her gewitzelt. Als Altenpflegerin Katrin Wefers erscheint, ergreift Frau K. das Wort und fängt an, laut ein Gedicht aufzusagen. Die anderen stimmen ein. Es ist der Text des Liedes „Guten Morgen liebe Sorgen ...“ von Jürgen von der Lippe, das als Ritual jeden Morgen am Anfang der MAKS-Therapie steht. MAKS steht für motorisch – alltagspraktisch – kognitiv und spirituelle/soziale Einstimmung.

Der Einstieg ist gelungen. Das Datum wird erfragt, danach wird im Sitzen Sport gemacht. Alle machen fleißig mit. Der komplette Oberkörper und die Beine werden durchbewegt, Gelenkigkeit, Kraft und Ausdauer werden trainiert. Das geht ganz schön zur Sache, aber alle sind mit vollem Einsatz dabei. Man merkt, dass es ihnen Spaß macht.

Danach kommt Part drei: Gedächtnisübungen, Wortspiele, Rätselraten, Rechenaufgaben usw. Und zum Abschluss werden ganz alltagspraktisch für den Snack zwischendurch Tomaten geschnitten. So sieht das jeden Morgen in zwei Wohnbereichen aus, am Nachmittag gibt es sogar vier MAKS-Gruppen für schwer demenziell Erkrankte.

Der Hintergrund: Das Risiko, eine Demenz zu bekommen, steigt mit dem Alter an. 30 Prozent der über 90-jährigen leiden an einer Demenz. Frauen sind häufiger betroffen als Männer. 60 Prozent der Erkrankten haben eine Alzheimer-Demenz, am zweithäufigsten ist eine gefäßbedingte Demenz (so genannte „Altersdemenz“) und 15 Prozent der Demenzkranken haben eine Mischform aus beidem. Was im Frühstadium mit Stimmungsschwankungen, einem Nachlassen des Kurzzeitgedächtnisses und Wortfindungsproblemen beginnt, bedeutet in einem späteren Stadium Orientierungs- und Sprachlosigkeit, körperlicher Verfall bis zur Bettlägerigkeit, Ängste und Depressionen und sogar eine Verkleinerung des Gehirns.

Leider gibt es bisher kein Medikament, das diesen Prozess stoppen kann. Dennoch kann man vor allem am Anfang mit Medikamenten und verschiedenen Therapieoptionen wie Verhaltenstherapie, Gedächtnistraining, Bewegung, künstlerischen Therapien, Erinnerungs- und Biographie-Arbeit den Fortschritt der Krankheit verlangsamen. Das wissen die Mitarbeiterinnen des Altenheims. Deswegen haben Aktivierungsprogramme im Altenheim am Schlossberg schon immer eine große Rolle gespielt. „Wir möchten unseren Bewohnern so lange wie möglich die Lebensqualität erhalten, die damit einhergeht, die geistigen und alltagspraktischen Fähigkeiten regelmäßig zu trainieren“, erzählt Annika Skorupa, Heimleiterin des Altenheims am Schlossberg. Sie weiß, dass viele Senioreneinrichtungen ein Problem mit zunehmenden Demenzerkrankungen ihrer Bewohner haben, und sie weiß auch, dass körperliche und geistige Aktivierung neben Medikamenten die wirksamste Waffe dagegen ist.

MAKS steht für motorisch – alltagspraktisch – kognitiv und spirituelle/soziale Einstimmung. Hier werden ganz alltagspraktisch Tomaten für den Snack zwischendurch geschnippelt



Als Manuela Ecker, die Leiterin des Aktivierungsteams im Altenheim am Schlossberg, von der erfolgreichen MAKS-Therapie erfuhr, ahnte sie sofort, dass es eine Bereicherung für das Altenheim am Schlossberg sein könnte. Das Konzept wurde von einem Team der psychiatrischen und psychotherapeutischen Universitätsklinik Erlangen um Prof. Dr. Elmar Gräßel entwickelt. Es wurde in der Praxis in einer wissenschaftlichen Studie in fünf verschiedenen Altenpflegeeinrichtungen erprobt. Gegenüber den Kontrollgruppen, die keine MAKS-Therapie erhielten, konnte man nach Ablauf eines Jahres feststellen, dass „die alltagspraktischen und kognitiven Fähigkeiten unter der MAKS-Therapie auf gleichem Niveau blieben, während sie in der Kontrollgruppe vor allem im zweiten Halbjahr weiter abnahmen, wie dies für den „natürlichen“, untherapierten Verlauf von degenerativen Demenzen (insbes. Alzheimer-Demenz) üblich ist.“ (Zusammenfassung der Ergebnisse des Projekts „MAKS“, Prof. Dr. med. Elmar Gräßel).

Festzustellen war auch, dass die Teilnehmer der MAKS-Therapiegruppen weniger depressive Symptome, eine Abnahme herausfordernder oder aggressiver Verhaltensweisen und insgesamt eine Verbesserung des Sozialverhaltens zeigten.

Für Manuela Ecker war klar: „Das wollen wir auch!“ Viele Bewohner des Altenheims könnten davon profitieren. So absolvierte sie vor etwa einem Jahr eine Weiterbildung in Erlangen bei denen, die diese Therapie entwickelt haben. Zurück kam sie mit einem dicken Pack Materialen zur Durchführung der Therapie im Altenheim am Schlossberg. Damit nicht nur sie diese Therapie anbieten und durchführen konnte, gab sie ihr Wissen an andere interessierte Pflegekräfte weiter. Seither wird jeden Morgen in allen Wohnbereichen - nach Schwerkraft getrennt - diese Therapie angeboten. „Die Erfolge“, so Manuela Ecker, „sind zufriedener Bewohner, die durch ihr regelmäßiges Training in der Gruppe ihre alltagspraktischen Fähigkeiten lange Zeit auf gutem Niveau erhalten können. Ein weiterer positiver Effekt der MAKS-Therapie ist, dass die Leute eine soziale Beziehung zueinander aufbauen, die auch jenseits der MAKS-Gruppe weiter besteht.“

Das Erlanger Forschungsprojekt geht übrigens in eine zweite Runde. In einer weiteren Studie soll nun erforscht werden, ob man mit dem Therapieprogramm das Voranschreiten der Demenz auch über einen längeren Zeitraum aufhalten kann.

**Stress**  
kann so **entspannend** sein.  
**Accutron® MR3!**  
[www.i-love-stress.com](http://www.i-love-stress.com)

Der Spezialist für Stress-MRT!

**MEDTRON® AG**  
Kontrastmittelinjektoren und Verbrauchsmaterial für CT, MRT & Angiografie  
Hauptstr. 255 - 66128 Saarbrücken - Infos unter: [www.medtron.com](http://www.medtron.com)

( Integrierte Infusionspumpe!  
( Kabellos & 3-Tesla-tauglich!  
( Innovation – Made in Germany!

**Wir übernehmen Ihre GOÄ-Abrechnung.**  
Ob **Full-Service-Outsourcing** oder **modular**. Sprechen Sie uns an.



**1. Ihre Akten auf schnellstem Weg zu uns**  
Ob digital oder via Transporter. Wir kümmern uns darum, dass uns Ihre Akten schnell und sicher erreichen.

**2. Medizinische Auswertung**  
Wir sind der Marktführer im Bereich der GOÄ-Abrechnung. Unsere Expertise umfasst alle Fachbereiche - und: wir teilen unser Wissen mit Ihnen. Gemeinsam verbessern wir Ihre Strukturen und Prozesse vor Ort. Wir unterstützen Sie außerdem bei der vollständigen Abrechnung aller Privatpatienten aus allen an der Behandlung beteiligten Fachbereichen.

**3. Patienten- und Kostenträger-Korrespondenz**  
Wir übernehmen die komplette Korrespondenz mit Patienten und Krankenversicherungen.

Unsere mit erfahrenen Juristen besetzte Abteilung löst den Großteil der auftretenden Fälle ohne Zusatzarbeit für Sie.

**4. Mandantenbuchhaltung: Mahnwesen, Inkasso, Factoring**  
Wir kümmern uns um Ihr Geld. Wir kontrollieren Zahlungseingänge und übernehmen bei säumigen Zahlern Ihr Forderungsmanagement inkl. der Mahnkorrespondenz. Auf Wunsch bietet Ihnen ein Partner die Möglichkeit des Factorings.

**5. Alles im Blick: Reporting**  
Wir halten Sie auf dem Laufenden. Wir kennen Ihre Zahlen besser als Sie selbst und behalten diese stets für Sie im Blick. Unsere Benchmarks helfen dabei Problemfelder zu identifizieren und Maßnahmen zur Verbesserung abzuleiten.



Jeder kann ein **HELD** sein

**Spende Blut**  
Hilfe die ankommt.

**SPENDE BLUT UND RETTE LEBEN**

Mo, Do, Fr 8:00 - 15:00 Uhr  
Di, Mi 12:00 - 18:00 Uhr  
Jeden 3. Samstag 10:00 - 14:00 Uhr

Klinikum Saarbrücken  
Winterberg 1  
66119 Saarbrücken

[www.blutspendezentrale-saarpfalz.de](http://www.blutspendezentrale-saarpfalz.de) | T 0681 963 -2560

# „Ich wäre um jeden Blutspender froh“

## Blutkonserve ist ein „lebendiges Medikament“ / Besuch in der Blutspendezentrale Saar-Pfalz / Blutspender wollen helfen

Immer wieder melden Blutspendedienste bundesweit, dass die Bereitschaft, Blut zu spenden, rückläufig sei. Die Blutkonserve ist ein „lebendiges Medikament“, das nur begrenzt haltbar ist: nämlich 42 Tage. Transfusionen sind aus ganz unterschiedlichen Gründen notwendig, so z.B. wenn der Körper nicht in der Lage ist, eigene Blutzellen in ausreichender Zahl zu bilden, oder aber in Folge eines akuten Blutverlustes bei einem Unfall oder einer großen OP. Im Saarland reicht das gespendete Blut nicht, um den Bedarf in saarländischen Krankenhäusern abzudecken. Deshalb ist es auch für die Blutspendezentrale Saar-Pfalz wichtig, neue Spenderinnen und Spender zu gewinnen. Dr. Patek: „Seit einigen Jahren sind wir auf Facebook vertreten und versuchen dort, Interessierte für die Blutspende anzusprechen.“ Außerdem gibt es an dieser Stelle Videos, die Interessierten zeigen, wie eine Blutspende abläuft.

Grundsätzlich kann jeder Gesunde zwischen 18 und 68 Jahren (Erstspender: bis 60. Lebensjahr) Blut spenden. Frauen dürfen einmal vierteljährlich spenden, Männer alle acht Wochen. Plasma dagegen darf sogar bis zu 60mal im Jahr gespendet werden. Mit einem Anamnesebogen, einem Arztgespräch und Blutuntersuchungen wird die Sicherheit bei der Blutabnahme gewährleistet. Sehr begehrt sind übrigens Spender mit der Blutgruppe null Rhesus negativ. „Das ist sozusagen eine universelle Blutgruppe, die jeder Empfänger, egal welcher Blutgruppe, verträgt.“

### Wer spendet – und warum?

Unter den Spendern an einem Morgen in der Blutspendezentrale Saar-Pfalz auf dem Winterberg ist der 20 Jahre alte Roma Zhdanov. Der Student kam – so lange er in Saarbrücken gewohnt hat – regelmäßig zur Blutspende, jetzt wohnt er in Frankfurt und kommt nur noch, wenn er hier zu Besuch ist. Sein Antrieb ist selbstlos: „Mit der Blutspende kann ich anderen helfen und somit auch etwas an die Gesellschaft zurückgeben.“

Michael Mauer „hängt schon an der Nadel“. Das Blut fließt in den Beutel. Der 49jährige kommt regelmäßig auf den Winterberg zur Blutspende. Er findet es wichtig, dass er mit seinem Blut anderen helfen kann. Schließlich könne jeder in die Situation kommen, dass er auf Spenderblut angewiesen ist. „Und dann bin ich froh, wenn jemand gespendet hat“, fasst er seine Motivation zusammen.

Die 52 Jahre alte Kerstin Kutz aus Riegelsberg ist an diesem Tag mit ihrer Tochter Kristin da. Kerstin Kutz kommt nicht nur viermal jährlich zur Blutspende, sondern sie kommt auch regelmäßig zur Plasmaspende. „Ich finde es gut, dass ich mit meiner Spende jemandem helfen kann“, erklärt sie. „Es kostet mich lediglich Zeit. Und dafür bekomme ich ja eine kleine Aufwandsentschädigung.“

Auch Kristin Kutz hat an diesem Tag schon Blut gespendet. Die 28 Jahre alte Verkäuferin kommt zur Blutspende, wenn „ich Zeit habe und es nicht vergesse“. Auch für sie steht der Aspekt des Helfens an erster Stelle. Und sie fügt hinzu: „Wenn ich auf Spenderblut angewiesen wäre, wäre ich um jeden Blutspender froh.“

Die Blutspendezentrale auf dem Saarbrücker Winterberg ist geöffnet:

- Montag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 15 Uhr
- Dienstag und Mittwoch von 12 bis 18 Uhr
- Jeden dritten Samstag des Monats von 10 bis 14 Uhr

Weitere Infos unter Telefon: 0681/963-2560, sowie im Internet unter

[www.blutspendezentrale-saarpfalz.de](http://www.blutspendezentrale-saarpfalz.de)

## Mach's wie sie: Viele gute Beispiele

Gleich zwei Gesundheits-Fachschulen kamen am Weltblutspendetag in die Blutspendenzentrale auf den Winterberg, um sich über das Thema Blutspende zu informieren. Wer wollte und konnte, spendete auch Blut.

Für den Unterkurs der Gesundheits- und KrankenpflegeschülerInnen der Verbundschule der Marienhaus GmbH Lebach unter Leitung von Michael Schwenk war Lernen vor Ort angesagt. Sie hatten sich bereits im Unterricht mit dem Thema Transfusion beschäftigt. Der Leiter der Blutspendenzentrale, Dr. Alexander Patek, erklärte den Weg der Blutspende vom Spender über die Kühlung und Aufbewahrung bis hin zum Empfänger. Promi-Gast Wettermüller (Moderator bei Radio Salve) mischte sich mit seinem gelben T-Shirt unter die Leute und stellte sich gemeinsam mit den 21 SchülerInnen dem Fotografen (Bild oben).

Auch die SchülerInnen und LehrerInnen der Fachakademie Gesundheit in Saarlouis nutzten den Weltblutspendetag für einen Projekttag. Ein Teil der SchülerInnen sensibilisierte Interessierte in der Saarlouiser Innenstadt mit einem Infostand über die Notwendigkeit, Blut zu spenden. Die anderen kamen auf den Saarbrücker Winterberg, um selbst Blut zu spenden. Danach stellten sie sich mit Promi-Gast Wettermüller zu einem Foto (Bild Mitte).

Ganz spontan nutzten die zwei Auszubildenden zur Kauffrau im Gesundheitswesen, Elisa Geilenkirchen (links) und Lisa Saar, den Besuch des Radiomoderators Wettermüller, um mit ihm ein Selfie zu bekommen. Elisa erinnert sich: „Ich bin praktisch mit dem Wettermüller aufgewachsen. Habe jeden Morgen Radio Salü gehört, seit meiner Kindergartenzeit.“



Kira Braun (li.), neue JUSO-Vorsitzende Saar, und SPD-Bundestagsabgeordnete Josephine Ortleb spendeten ihr kostbares Blut. Ihre Motivation: Solidarität zeigen! Denn: „Jeder kann mal in die Situation kommen, dass er Blutkonserven braucht.“ Und deutschlandweit, so Josephine Ortleb, ist das Blut knapp.

Auch das Landeskommmando des Saarlandes spendete Blut. Aufbauend auf der Aktion „Wir sind dabei“ aus dem Jahr 2017, spendeten erneut Soldaten und Angestellte des Landeskommmando Saarland in der Blutspendezentrale auf dem Saarbrücker Winterberg Blut. Die Teilnehmeranzahl vom letzten Jahr konnte dieses Mal sogar von 17 auf 24 freiwillige SpenderInnen erhöht werden.

Auch Oberst Klaus Peter Schirra, Kommandeur des Landeskommandos Saarland, war wieder vor Ort mit dabei: „Das ist doch selbstverständlich, dass wir dieses Jahr erneut eine Blutspendenaktion im Landeskommmando Saarland gestartet haben. Schließlich kann jeder von uns in eine Situation geraten, in der er auf eine Blutkonserve angewiesen ist“. Die Aufwandsentschädigung von rund 25 Euro pro Blutspender werden die Angehörigen des Landeskommandos wieder für einen sozialen Zweck in der Region zur Verfügung stellen.



Foto: Sascha Jung / Timo Stockart (Bundeswehr)

## Personalie im Klinikum Saarbrücken:

# Dr. Christian Braun seit April Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor in Personalunion

Die Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein und der Ärztliche Direktor, Dr. Christian Braun, bilden seit dem 1. April 2018 eine Doppelspitze.

Nach sechs Jahren Amtszeit als Ärztlicher Direktor nahm der heute 43jährige Mediziner mit Eintritt in die Geschäftsführung die nächste Stufe auf der Karriereleiter. Dr. Braun wurde mit 36 Jahren zum hauptamtlichen Ärztlichen Direktor des Klinikums Saarbrücken berufen.



Dr. Christian Braun (43) führt in Personalunion die Funktion des Ärztlichen Direktors und die des Geschäftsführers aus

Seit 1923 ein Begriff im  
Gesundheitswesen!

**Treppenlifte**  
ab 3.490,-

Ihr Spezialist für Lifte.  
Kostenlose Beratung vor Ort.  
Partner der Krankenkassen.

**Hilfsmittel**  
aller Art

- Pflegebetten
- Rollatoren
- Rollstühle
- Einlagen

**Elektromobile**  
Testen Sie

**Wir halten Sie mobil!**

kompetent – seriös – preisgünstig  
Agesa Rehathechnik GmbH  
Fennerstr. 56  
66127 Saarbrücken-Klarenthal



(06898) 93398-0  
www.agesa.de  
info@agesa.de

Zu diesem Zeitpunkt war er einer der jüngsten Ärztlichen Direktoren Deutschlands. Er führt die Funktion des Geschäftsführers sowie des Ärztlichen Direktors in Personalunion aus.

Dr. Braun ist ein „Gewächs des Hauses.“ Früh war der Internist, Gastroenterologe und Notfallmediziner, der 2001 als PJ-Student ins Klinikum Saarbrücken kam, in die Planung und Konzeption wegweisender Projekte, wie die Zentrale Notaufnahme eingebunden.

Weg vom Silodenken – hin zur fach- und berufsgruppenübergreifenden Zusammenarbeit – den Blick über den Tellerrand und die Grenzen des eigenen Handelns richten – niemals betriebsblind werden: Nach diesen Maßstäben hat Dr. Braun in den vergangenen Jahren wichtige Veränderungsprozesse mit begleitet und die strategische Ausrichtung des Klinikums Saarbrücken damit nachhaltig geprägt, beispielsweise mit dem Aufbau des überregional anerkannten neurovaskulären Zentrums.

Dem Mediziner mit zusätzlichem Managementstudium war es dabei immer wichtig, auch praktizierender Arzt zu bleiben: So leitet er bis heute die von ihm konzipierte und aufgebaute Zentrale Notaufnahme und das Untersuchungs- und Behandlungszentrum des Klinikums.

# Die Silber-Jubilarin vom Winterberg

**Dr. Susann Breßlein ist seit 25 Jahren Geschäftsführerin des Klinikums Saarbrücken**

Die Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein hatte 2018 ein besonderes Jubiläum. Seit einem Vierteljahrhundert leitet sie mit großem Engagement und viel Herzblut die Geschicke der größten kommunalen Klinik im Saarland. Unter ihrer Ägide entwickelte sich ein Verbund mit den Tochtergesellschaften Saarbrücker Pflege gGmbH (1996) und Klinikservice Saarbrücken GmbH (1999) sowie diversen Beteiligungsgesellschaften und Kooperationen.

Als junge Krankenhausmanagerin ist sie 1993 mit dem Ziel angetreten, die Wirtschaftlichkeit der damaligen Winterbergkliniken zu sichern und dabei die Menschen – Beschäftigte und Patienten – nicht aus dem Blick zu verlieren. Das ist ihr in den vergangenen 25 Jahren auch meistens gelungen – mit Disziplin und Weitsicht. Die promovierte Volkswirtin ist eine Kämpferin – im Interesse des Klinikums Saarbrücken, der Beschäftigten und der Patienten. Sie freut sich, wenn sich zufriedene Patienten für die gute ärztliche und pflegerische Betreuung bedanken. Sie weiß: „Im Klinikum Saarbrücken arbeiten Menschen, die unendlich viel Energie, Können und Herzblut in ihre Arbeit stecken.“ Und es macht sie stolz, wenn sich Mitarbeiter am Ende ihres Berufslebens bei ihr bedanken, dass sie fürs Klinikum arbeiten durften.

Für Erfolg versprechende Neuerungen ist sie immer offen. Dabei geht das Klinikum Saarbrücken mit innovativen Beispielen voran, die auch bundesweit Beachtung fanden.

Unter ihrer Leitung werden wichtige Weichen gestellt: Die Hauptfachabteilungen Neurochirurgie (2002) und Gefäßchirurgie (2009) entstehen. Konzepte, die eine bessere Verzahnung in der Versorgung von Patienten sichern, werden mit der Zentralen Notaufnahme und dem Untersuchungs- und Behandlungszentrum umgesetzt.



*Seit 25 Jahren mit Herzblut dabei: Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein*

Auch baulich hat sich in ihrer Geschäftsführungszeit viel getan: Gab es in den 1990er Jahren sogar noch ein Sechs-Bett-Zimmer, stehen den Patienten heute überwiegend Zwei-Bett-Zimmer mit Dusche und WC zur Verfügung. Für Selbstzahler und Privatpatienten wurden Wahlleistungsstationen eingerichtet. Nach dem Bau des neuen OP-Trakts im Jahr 2006 werden die beiden Intensivstationen gründlich saniert und neu gestaltet. Das Perinatalzentrum mit seiner Wand-an-Wand-Versorgung gilt bundesweit als beispielhaft.

Eigentlich wollte die promovierte Volkswirtin als Journalistin in Krisengebieten arbeiten. Gelandet ist die gebürtige Hamburgerin dann in einem anderen „Krisengebiet“, dem Krankenhauswesen. Am Ende ihrer Zeit als wissenschaftliche Assistentin an der Saar-Uni hatte sie sich auf eine Anzeige beworben, in der das Evangelische Krankenhaus in Zweibrücken eine neue Verwaltungsdirektorin suchte. Zwar seien die Klinik-Obersten damals irritiert gewesen, dass sich eine 27-Jährige Berufsanfängerin auf eine solche Stelle bewirbt, erinnert sich Dr. Breßlein. Aber sie hat die Stelle bekommen – und blieb mehr als acht Jahre – bis sie 1993 auf den Winterberg wechselt. Als sie sich in Saarbrücken in der damaligen Stadtpressekonferenz vorstellt, macht sie deutlich: „Ich habe in Zweibrücken Krankenhaus von der Pike auf gelernt.“

## Ehrungen und Verabschiedungen im Saarbrücker Rathaus



Einmal im Jahr werden im Saarbrücker Rathaus MitarbeiterInnen des Klinikums Saarbrücken und seinen Tochterunternehmen, die ein 25-jähriges oder 40-jähriges Dienstjubiläum haben, geehrt. Außerdem werden diejenigen, die in den vergangenen zwölf 12 Monaten in Rente gegangen sind, offiziell von der Oberbürgermeisterin Charlotte Britz und der Geschäftsführung des Klinikums verabschiedet.

Es feierten immerhin 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25-jähriges und weitere neun ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum. Von den 40 Beschäftigten, die in Rente oder in die Freiphase ihrer Altersteilzeit gegangen sind, haben zehn mehr als 25 Jahre, sieben länger als 35 Jahre und zehn sogar mehr als 40 Jahre im Klinikum und seinen Tochtergesellschaften gearbeitet. Eine Mitarbeiterin, Kinderkrankenschwester der Station 21, hat sogar 46 Jahre lang im Klinikum Saarbrücken gearbeitet. Addiert man alle Jahre, die die Menschen, die an diesem Tag geehrt und verabschiedet wurden, gearbeitet haben, kommen 2.323 Jahre zusammen.

Oberbürgermeisterin Charlotte Britz bedankte sich bei allen dafür, dass sie so konstant über viele Jahre hinweg ihrem Arbeitgeber treu geblieben sind und einen großen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung Saarbrückens und Umgebung geleistet haben: „Sie haben viel geleistet in diesen Jahren, und wir alle wissen, dass das bei den Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen nicht immer einfach war.“

*Bild oben: Die 25er Jubilare*

*Bild Mitte: Die 40er Jubilare*

*Bild unten: Sie wurden in die Rente oder die Altersteilzeit verabschiedet*

Am 1. August haben 17 junge Männer und Frauen mit der Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenpfleger/-in mit integrierter Fachweiterbildung Intensivmedizin und Anästhesie begonnen. Diese vierjährige Ausbildung wird im Klinikum Saarbrücken – ein bundesweit einmaliger Modellausbildungsgang – bereits zum zweiten Mal angeboten. Wer sie absolviert hat, hat die staatliche Anerkennung als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in und einen Weiterbildungsabschluss in der Fachpflege Intensivmedizin und Anästhesie.

Zum 1. Oktober 2018 haben 62 junge Menschen eine Ausbildung im Klinikum Saarbrücken begonnen – 20 Jugendliche möchten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen werden, neun KinderkrankenpflegerInnen, 27 lassen sich zur/zum Operationstechnischen AssistentIn ausbilden. Zudem haben sechs Jugendliche ein Duales Pflege-Studium (Bachelor of Science) in Kooperation mit der HTW Saar begonnen. Sie werden an der HTW unterrichtet, ihre praktische Ausbildung absolvieren sie im Klinikum Saarbrücken. Wer diese Ausbildung absolviert hat, hat außer dem Bachelor of Science zusätzlich drei Berufsabschlüsse: die Berufsanerkennung als Gesundheits- und Krankenpflegerin, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in sowie als Altenpfleger/-in.

Auch in der Verwaltung gibt es zwei neue Auszubildende: eine Kauffrau im Gesundheitswesen und eine BA-Studentin Gesundheitsmanagement (BWL), eine Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim.

Das Bewerbungsverfahren für 2019 läuft schon. Wer Interesse hat, kann sich bereits jetzt bewerben – entweder online über die Internetseite [www.klinikum-saarbruecken.de](http://www.klinikum-saarbruecken.de), per E-Mail an: [Bewerbung@klinikum-saarbruecken.de](mailto:Bewerbung@klinikum-saarbruecken.de) oder per Post an: Klinikum Saarbrücken, Personalabteilung, Winterberg 1, 66119 Saarbrücken.

Weitere Informationen gibt es im Internet oder bei der Schule für Gesundheitsfachberufe, Tel. 0681 963-2186.



56 junge Menschen haben zum 1. Oktober eine Ausbildung als Gesundheits- und (Kinder-)KrankenpflegerIn oder als Operationstechnische AssistentIn angefangen.



Zum 1. August begann zum zweiten Mal die Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenpfleger/-in mit integrierter Fachweiterbildung Intensivmedizin und Anästhesie

## Sabine Schwarz erwarb Zertifikat zur wissenschaftlichen Begleitung der Pflegestudierenden

Die Pflegeausbildung ist im Wandel. So bietet die htw saar (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes) seit geraumer Zeit einen dualen Bachelor-Studiengang Pflege an. Wer diese Ausbildung absolviert hat, hat außer dem Bachelor of Science zusätzlich drei Berufsabschlüsse: die Berufsanerkennung als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in sowie als Altenpfleger/-in.

Die jeweils rund 20 Pflege-Studierenden werden an der htw unterrichtet, ihre praktische Ausbildung absolvieren sie in den kooperierenden oder entsendenden Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen. Dies bedeutet aber auch für die Pflegefachschulen der Kliniken Veränderungen, denn sie betreuen die Studierenden im praktischen Einsatz.

Sabine Schwarz, Praxisanleiterin an der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums

Saarbrücken, hat jetzt als Erste im Saarland eine wissenschaftliche Zusatzqualifikation erworben, um die PflegestudentInnen des Klinikums Saarbrücken in der Praxis zu begleiten. Hierzu absolvierte sie eine Vorlesungsreihe über die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in der Pflegewissenschaft, über Methodik, Didaktik und viele weitere Themen. Die Zusatzqualifikation war ein Angebot der htw saar.

Um die Studieninhalte in die Praxis umzusetzen, gründete Prof. Dr. Susanne Grundke an der htw saar 2012 das „Netzwerk für angewandte Pflegewissenschaft“. Das Projekt bietet kostenfreie Fortbildungsangebote rund um das Thema Pflegepraxis an. Der einrichtungs- und schnittstellenübergreifende pflegewissenschaftliche Diskurs soll damit gefördert, Expertenwissen regional vernetzt und die Praxisanleiterweiterbildung um pflegewissenschaftliche Themen erweitert werden.



Bei der Übergabe des Zertifikats waren anwesend (von links): Pflegedirektorin Sonja Hilzensauer, Praxisanleiterin Sabine Schwarz, Prof. Dr. Susanne Grundke, Professorin für angewandte Pflegewissenschaft mit Schwerpunkt Pflegebildung an der htw saar, Dieter Potdevin, Leiter der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken.

Fast 20 Jahre – von 1984 bis 2003 - hat Prof. Dr. Walter Geiger die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Klinikums Saarbrücken geleitet. 2003 ging er in den wohlverdienten Ruhestand. Am 10. Oktober 2018 verstarb er zu früh im Alter von 78 Jahren.

Prof. Dr. Walter Geiger prägte die Schwerpunkte und die Weiterentwicklung der Klinik. Sein guter Ruf, unter anderem als Operateur im Spezialgebiet Kindergynäkologie, zog

Patientinnen aus ganz Deutschland an. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen profitierten von der Weitergabe seines Wissens. Viele seiner „Schülerinnen und Schüler“ haben sich längst erfolgreich in der Niederlassung etabliert. Er war als Mensch, Vorgesetzter und Kollege im ganzen Haus angesehen. Die Patientinnen schätzten seine menschliche Art und sein hohes Fachwissen. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

## Prof. Dr. Daniel Grandt erneut in den Vorstand der Arzneimittelkommission gewählt

Prof. Dr. Daniel Grandt, Chefarzt der Inneren Medizin I des Klinikums Saarbrücken, seit 2006 Mitglied im Vorstand der Arzneimittelkommission, wurde für weitere drei Jahre in diesem Amt bestätigt. Zu seinen Aufgaben gehört u.a. die Vertretung der Deutschen Ärzteschaft beim Gemeinsamen Bundesausschuss in Bezug auf die Einführung neuer Arzneimittel in Deutschland.

Die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) ist der Fachausschuss der Bundesärztekammer für alle Fragen der Arzneimitteltherapie. Sie bewertet Arzneimittel unabhängig von den Interessen der pharmazeutischen Industrie und gibt regelmäßig aktuelle Informationen zu Arzneimitteln heraus. Die Arzneimittelkommission ist auch die zentrale Meldestelle

für unerwünschte Arzneimittelwirkungen. Außerdem unterstützt sie das Bundesministerium bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Aktionsplans Arzneimitteltherapiesicherheit für Deutschland.

### DER RAUMAUSSTATTER Helmut Kallenbach

Manufaktur seit 1887  
Großblittersdorfer Str. 261a  
66119 Saarbrücken  
Fon: 06 81 - 87 26 88 / 66

Polsterarbeiten aller Art - Gardinen - Matratzen  
*Christian Feschbacher* -SHOP - Frottier- und Bettwaren  
Sonnenschutz - Teppichboden - Gardinenreinigung

## Beste Berufschancen für frisch examinierte Pflegekräfte

Zahlreiche lachende Gesichter waren im Casino des Klinikums Saarbrücken zu sehen. Anlass war die Examens- und Abschlussfeier für die 13 Auszubildenden zu Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pflegern (Bild oben) sowie den 22 Operationstechnischen Assistentinnen und Assistenten (Bild unten). Sie alle haben ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen.

„Der Arbeitsmarkt erwartet Sie dringend“, sagte der Leiter der Schule für Gesundheitsberufe des Klinikums Saarbrücken, Dieter Potdevin, bei der Abschlussfeier der beiden Kurse. Nachdem auch die Politik in jüngster Zeit die

Bedeutung des Gesundheitswesens erkannt habe, bleibe auch zu hoffen, dass sich die Bedingungen der Personalbesetzung verbesserten. Er mahnte, als examinierte Kraft müssten die „frisch gebackenen“ Pflegekräfte jetzt einen Rollenwechsel vollziehen – hin zu mehr Selbständigkeit und Verantwortung für die Patientinnen und Patienten.

Die stellvertretende Pflegedirektorin Myriam Weis wünschte den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der beiden Kurse viel Erfolg und Erfüllung in ihrem Beruf. Immerhin acht der 13 frisch gebackenen Krankenpflegekräfte haben eine Stelle im Klinikum Saarbrücken bekommen.



# PD Dr. Petzold ist Topmediziner auf der Focus-Liste 2019

Privat-Dozent Dr. Thomas Petzold, Chefarzt der Klinik für Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie des Klinikums Saarbrücken, ist erstmals in der Focus-Ärzteliste 2019 als Topmediziner ausgewiesen worden – und zwar für die Bereiche Beingefäße und PAVK (periphere arterielle Verschlusskrankheit). Damit zählt er laut Focus bundesweit zu den besten Gefäßchirurgen. Das kommt nicht von ungefähr: Seine Abteilung ist seit Jahren als dreifach zertifiziertes Gefäßzentrum anerkannt.



PD Dr. Petzold ist Experte bei der Behandlung von Verengungen der Halsschlagadern (Carotisstenosen), Erweiterungen der Hauptschlagader (Aortenaneurysma), Verschlussprozessen der Becken- und Beingefäße (arterielle Verschlusskrankheit), der Anlage von AV-Shunts für Dialyse-Patienten sowie der operativen Therapie von Krampfadern (Varikosis).

„Diese Auszeichnung bestätigt die sehr gute Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, angefangen von den Medizinischen Fachangestellten über die Pflegekräfte bis hin zu

den Assistenz-, Fach- und Oberärzten“, freut sich der 63 Jahre alte Gefäßchirurg, der auch Facharzt für Herz-Thorax-Chirurgie ist. Die Gefäßchirurgie des Klinikums Saarbrücken leitet er seit 2009.

Übrigens: Die Ärzteliste des Focus ist das Ergebnis von Umfragen bei Selbsthilfegruppen, Patientenverbänden und Fachärzten. Zudem gehen auch Fallzahlen, Behandlungsergebnisse, die Anzahl der Fachpublikationen und Umfragen medizinischer Fachgesellschaften in die Bewertung ein.



## Prof. Dr. Jens Möller wieder Mitglied der Bundesfachgruppe Perinatalmedizin

Prof. Dr. Jens Möller, seit dem 1. November 2001 Chefarzt des Zentrums für konservative und operative Kinder- und Jugendmedizin, ist erneut als Mitglied der Bundesfachgruppe „Perinatalmedizin“ beim Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) benannt worden. Er gehört der Bundesfachgruppe bereits seit acht Jahren an.



Die bundesweite Wertschätzung unseres Chefarztes bestärkt uns in unserem Bemühen, für werdende Eltern der richtige Ansprechpartner zu sein.



## Ministerpräsident zu Besuch im Klinikum

Es ist eine große Ehre: Tobias Hans, Ministerpräsident des Saarlandes, stattet dem Klinikum Saarbrücken einen Besuch ab. Gemeinsam mit Monika Bachmann, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, hörte er sehr aufmerksam zu, als das Direktorium über das Klinikum Saarbrücken und über innovative Strategien in der Medizin, der Pflege und im Personalwesen erzählt. Auch Probleme wurden offen angesprochen, so z.B. die grenzüberschreitende Patientenversorgung mit Frankreich oder die noch nicht erfolgte staatliche Anerkennung der Operationstechnischen AssistentInnen. Hier versprachen der Ministerpräsident und die Ministerin, noch einmal initiativ zu werden.

Im Anschluss an die Gesprächsrunde wurden Tobias Hans und Monika Bachmann „vor Ort“ geführt, um in der Zentralen Notaufnahme, den kardiologischen und neuroradiologischen Angiographieplätzen sowie dem Zentrum für Intensiv- und Notfallmedizin mehr über das einzige Cardiac Arrest Center im Saarland und das neurovaskuläre Zentrum des Klinikums zu erfahren.

Auf dem Bild, von links: Gabi Maurer, Pflegeleitung der ZNA, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor Dr. Christian Braun, Ministerpräsident Tobias Hans, Ministerin Monika Bachmann, Oberärztin Dr. Sabine Ziehl.



## Inner Wheel Damen: Das Ende des Bücherwagens

Nach über 33 Jahren ging eine Ära in der Kinderklinik zu Ende: Der Bücherwagen der Inner Wheel Damen rollt nicht mehr. Aus Altersgründen – die Ehrenamtlichen, die sich Jahrzehnte engagiert haben, sind inzwischen weit über 70 – haben sie nun das Angebot eingestellt. Die Arbeit mit den Kindern und Eltern hat den Inner Wheel Damen immer sehr viel Freude gemacht. „Es war schön, Kinder zu beobachten, wenn sie sich selbst ihren Lesestoff gesucht haben.“

Im Bestand der kleinen Kinder- und Jugendbibliothek waren Bilderbücher, Bücher für Vorschulkinder und Schulanfänger, aber auch Kinder- und Jugendromane. Vor allem Mädchen im Teenager-Alter waren wahre Leseratten, so Marlene Reucher, eine der tragenden Kräfte beim Bücherwagen. Der Medienbestand setzte sich aus Neuerscheinungen, Bestsellern und Klassikern zusammen. In den vergangenen 33 Jahren haben die Inner Wheel Damen Bücher im Wert von fast 10 000 Euro angeschafft.

Der Bestand der Bücherei geht nun in den Besitz der Kinderklinik über. Die Bücher werden in den Spielzimmern genutzt und/oder an Kinder weiter gegeben.

Von links: Marlies Berger, Gisela André, Marlene Reucher, Gabriele Grimminger

# Abendvisite 1. Halbjahr 2019

## Ein Blick hinter die Kulissen des Klinikums

53

Kurz & Akut

19.02.2019

**Wenn das Augenlicht nachlässt - neue Behandlungsmöglichkeiten**

*Dr. Markus S. Ladewig, Chefarzt der Augenklinik*

19.03.2019

**Sicherheit bei der Arzneimitteltherapie - was Patienten wissen sollten und was sie zu ihrer Sicherheit beitragen können**

*Prof. Dr. Daniel Grandt, Chefarzt der Inneren Medizin I*

21.05.2019

**Strahlen helfen heilen bei gut- und bösartigen Erkrankungen**

*Joachim Weis, Leiter des Instituts für Strahlentherapie*

25.06.2019

**Wenn die Luft wegbleibt: Diagnose und Therapie von Atemstörungen**

*Dr. Felix Stöckle, Oberarzt der Inneren Medizin II, Herz- und Lungenkrankheiten*

20.08.2018

**Gefäßleiden diagnostizieren und individuelle Behandlungskonzepte erstellen**

*Dr. Andreas Zimmermann, Oberarzt der Inneren Medizin II (Herz- und Lungenkrankheiten)*

Die Abendvisiten beginnen um 18:00 Uhr und dauern rund eineinhalb Stunden.

Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 begrenzt (außer: 21.05. – Arzneimitteltherapie).

Weitere Informationen bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Klinikums Saarbrücken, Telefon 0681/963-1007 oder per Mail [presse@klinikum-saarbruecken.de](mailto:presse@klinikum-saarbruecken.de)

Oder im Veranstaltungskalender auf der Internetseite [www.klinikum-saarbruecken.de](http://www.klinikum-saarbruecken.de)

Rettungsdienst  
Feuerwehr

**Notruf**

**112**



 **Servicenummer für Krankentransporte 0681 / 19 222**

## Vorträge im Sommersemester 2019 der VHS Dudweiler

Donnerstag, 14. März 2019, 19 Uhr, Bürgerhaus Dudweiler

**Dr. habil. Dr. med. Gregor A. Stavrou,**

**Chefarzt der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie**

### Die Leber wächst mit ihren Aufgaben

Die Leber ist das größte Entgiftungsorgan des menschlichen Körpers. Sie wächst mit ihren Aufgaben, wie der Kabarettist und Buchautor Eckhart von Hirschhausen scherzhaft sagt – in der Leberchirurgie kann man sich das zu Nutze machen.

Bei ausgewählten Lebertumoren oder -metastasen kann man die Leber mit verschiedenen „Tricks“ tatsächlich zum Wachsen bringen, so dass eine Operation möglich wird, die vorher undenkbar war. Dafür ist eine hohe Expertise in der Leberchirurgie und ein Netzwerk aus Spezialisten verschiedener Fachabteilungen notwendig.

Dienstag, 14. Mai 2019, 19 Uhr, Bürgerhaus Dudweiler

**PD Dr. Florian Custodis, Chefarzt der Inneren Medizin II**

### Herzrhythmusstörungen und Vorhofflimmern

**Medikamentöse und andere Behandlungsstrategien, was hilft?**

Viele Menschen sind von Herzrhythmusstörungen betroffen, oft ohne es selbst zu wissen. An Vorhofflimmern, der häufigsten Herzrhythmusstörung, leiden in Deutschland etwa 1,8 Millionen Menschen. Für sie ist es wichtig, die heutigen Therapiemöglichkeiten zu kennen.

So können zur Abklärung unklarer Herzrhythmusstörungen und bei wiederholten Zuständen von Bewusstlosigkeit sogenannte Ereignisrecorder (Event-Recorder) implantiert werden, um die Art und auch die Ursache der Herzrhythmusstörungen möglichst genau zu charakterisieren.

Verschiedene Formen von Herzrhythmusstörungen erfordern die Versorgung mit einem Herzschrittmacher, einem Defibrillator oder einem kardialen Resynchronisationsschrittmacher (CRT), um die Pumpleistung des Herzmuskels durch Synchronisation der beiden Herzkammern zu verbessern. Weitere Verfahren und Therapiekonzepte werden im Vortrag vorgestellt.

Dienstag, 18. Juni 2019, 19 Uhr, Bürgerhaus Dudweiler

**Dr. Markus S. Ladewig, Chefarzt der Augenklinik**

### Der graue und der grüne Star

**Zwei sehr unterschiedliche Erkrankungen der Augen**

Während die Operation des grauen Stars, einer Trübung des Auges, heute ein Routineeingriff ist, der sehr gut und sehr schnell durchzuführen ist, kann der grüne Star sowohl für die Patienten selbst als auch für die Ärzte eine große Herausforderung darstellen. Sehvermögen, das einmal eingebüßt wurde, ist zumeist nicht wieder herzustellen.

Die Therapiekonzepte hängen vom Stadium der Erkrankung ab. Nach eingehender Diagnostik ist das Therapieziel meist eine Senkung des Augendrucks. Reichen Augentropfen nicht aus, kann der Augendruck auch mit gewebeschonenden Operationsverfahren sicher und langanhaltend gesenkt werden. Je nach Ausgangslage können weitere Methoden wie Mikroimplantate, Lasermaßnahmen und Mikrokatheter angewendet werden. Diese werden im Vortrag vorgestellt.

**Informationen und Anmeldung zu allen Veranstaltungen:**

**Tel. 06897 – 765866 oder per E-Mail: [vhs-dudweiler@t-online.de](mailto:vhs-dudweiler@t-online.de).**

**Weitere Infos unter [www.vhs-saarbruecken.de](http://www.vhs-saarbruecken.de).**

Kooperationspartner des Klinikums Saarbrücken gGmbH  
**Ihr Hilfsmittelversorger im Haus:**

**emC**are GmbH

**Sprechstunde 3x wöchentlich vor Ort.**

Sprechen Sie Ihren Beratungsbedarf bei Ihrem Arzt oder Ihrer Pflegekraft an.

**Bedarfsgerechte  
Hilfsmittelversorgung**

Wir versorgen die Patienten zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung bedarfsgerecht mit medizinischen Hilfsmitteln.

**Inkontinenz-  
versorgung**

**Kostenlose  
Beratung und  
Anleitung  
der Patienten**

Wir beraten die Patienten herstellerneutral zu geeigneten Hilfsmitteln und trainieren sie in deren Handhabung.

**Stoma-  
versorgung**

**Wund-  
versorgung**

**Überleitungs-  
management**

Wir sorgen für einen reibungslosen Übergang von der stationären zur ambulanten Versorgung der Patienten.

**Koordination**

Das emCare-Netzwerk bringt von Anfang an alle an der Versorgung Beteiligten zum Wohle der Patienten zusammen: Patient, Angehörige, Arzt und Pflegepersonal.

**emC**are GmbH

Wir leisten **MEHR**  
als nur Hilfsmittellieferung.



**0 800 / 0 362 273**

Wendelstraße 7a • 66787 Wadgassen  
info@emcare.de • www.emcare.de



# Entscheiden ist einfach.



Weil die Sparkasse  
verantwortungsvoll mit  
einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

[sparkasse-saarbruecken.de](http://sparkasse-saarbruecken.de)

Wenn's um Geld geht



Sparkasse  
Saarbrücken